

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 „ — „
Monatlich	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „
Monatlich	4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile ober, deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertio 30 kr. 3/4 R.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Redaktions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate übernehmen anwärts die Herren Haasensteln & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a.M., Bielefeld; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a.M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr.

Mit 15. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Quartalsjährig	3 „ 50 „	Quartalsjährig	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelber bitten wir franco einzusenden zu wollen. Arab im November 1870.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arab, 12. November.

Bei dem am 9. d. M. in London stattgefundenen Major-Bankette hielt es Lord Granville für angezeigt, die „Friedensliebe“ Preußens zu constatiren, gleichzeitig aber England selbst dafür zu loben, daß es die einzige Macht war, welche ohne Unterstützung den Waffenstillstand mit Frankreich angeregt habe. Was nun die constatirte „Friedensliebe“ Preußens betrifft, so gibt das Rundschreiben Favre's, das wir an anderer Stelle im größern Auszuge mittheilten, genügenden, kaum zu widerlegenden Aufschluß; aber auch mit der zweiten Behauptung des edlen Lord, daß nämlich England „allein“ es war, welches sich um den Waffenstillstand bemühte, ist es nicht besser bestellt, und wird von Seite Oesterreichs in der officiösen „Warrens'schen Correspondenz“ diese Behauptung dementirt. Es heißt in dem halbamtlichen Organ:

„Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß unter den europäischen Staaten gerade Oesterreich-Ungarn den Begriff der Neutralität in diesem Kriege am schärfsten aufgefaßt und begrenzt hat. Von seiner Seite sind militärische Ordenszeichen an die Befehlshaber der einen oder der anderen kriegführenden Partei nicht verliehen worden, welche auf ein Vorherrschen der Sympathien in einer oder der anderen Richtung schließen lassen konnten; seine Staatsangehörigen haben nicht als Freiwillige ihre Dienste diesem oder jenem kämpfenden Heere anbieten dürfen, und endlich hat unser Staat nicht die Ausfuhr von Waffen oder Kriegsmaterial irgend einer Art zugelassen, welche dem einen Kriegführenden zum Vortheil, dem anderen zum Nachtheil hätte gereichen können. Die Aufrechterhaltung einer strengen Unparteilichkeit in diesem Kampfe wurde von der Regierung als die ernsteste Pflicht aufgefaßt, und die große Mehrzahl der Staatsangehörigen hat durch ihr Verhalten bewiesen, daß sie ein volles Verständniß hatte für die Haltung, welche unser Cabinet bei diesem Kriege zu beobachten willens war.“

Man wird die von uns hervorgehobene Stelle nicht übersehen, in der in diplomatisch-feiner Weise dem russischen Czaren ein Verweis dafür ertheilt wird, daß er seinen Sympathien für die deutschen Kriegführenden durch die Verleihung zahlreicher „Blutkreuze“ Ausdruck gegeben hat.

Ueber den augenblicklichen Stand der deutschen Frage gehen die vorliegenden Nachrichten wesentlich auseinander. Nach einer Mittheilung des „Südd. Cor.-Bur.“ wäre bereits Alles fein manierlich geordnet. Die süddeutschen Staaten würden vollständig in den deutschen Bund eintreten auf Grundlage der Nordbunds-Verfassung, und das zu erweiternde deut-

sche Oberhandelsgericht in Leipzig, die allgemeine Freizügigkeit, sowie freie Wahl der Kriegsdienstpflichtigen über den Ort der Leistung derselben und das norddeutsche, noch zu ergänzende Strafgesetzbuch acceptiren. Die norddeutschen Gesetze vom 13. Mai 1870, doppelte Steuerleistung (für den Bund und den Einzelstaat) betreffend, vom 16. Juni 1870 über die Ausgabe von Papiergeld, vom 10. Juni 1869 über Wechsel-Stempelsteuer, ferner vom 14. Juni 1868 schleswig-holsteinische Pensionen betreffend, vom 3. März 1870, bezügliche betreffend, sowie über allgemeine deutsche Marine-Anleihe sollten sofort in Kraft treten; desgleichen die Bundesgesetze vom 1. Juli 1868 über Aufhebung der Spielbanken, vom 7. April 1869 über Maßregeln gegen die Rinderpest, vom 1. Juni 1870 über Hölzerer-Abgaben und endlich das Gesetz vom 3. Juli 1869 über die Gleichberechtigung der Concessionen. Gemeinsames National-Indigenat sollte auf dem Wege der Deutschbundes-Gesetzgebung alsbald eingeführt werden, die Wahl zum deutschen Vollparlament in Kurzem angeordnet werden.

Dies die rosenfarbene Mittheilung des „Südd. Bur.“ Münchener Nachrichten erklären jedoch eben so bestimmt, die in Versailles anwesenden bayerischen Staatsmänner weigerten sich entschieden, die ihnen von Bismarck abgeforderten Zugeständnisse zu machen, und Prinz Otto sei in Folge dieser Weigerung von König Wilhelm beauftragt worden, seinen regierenden Bruder auf Hohenschwangau zur Raision zu bringen. — Das scheint jedoch nicht so leicht gelingen zu wollen, da der Prinz bereits 48 Stunden länger, als er ursprünglich wollte, beim Könige zubringt. Zum Ueberflus agitirt auch noch der Präsident der aufgelösten württembergischen Kammer: Probst, unter den Münchener Parteigenossen auf das Heftigste gegen den Eintritt in den Nordbund. Es könnte also wohl noch geschehen, daß Graf Bismarck in die Lage käme, seine auf den Ausschluß Baierns aus dem neuen Bund gerichtete Drohung auszuführen.

Der Termin für die Einberufung des Norddeutschen Reichstages ist, wie man der „Westf. Ztg.“ aus Versailles schreibt, auch noch nicht definitiv festgestellt. Es wird aber bestimmt erwartet, daß der Reichstag in dem letzten Drittel dieses Monats, und zwar in Berlin, zusammentritt. Das Geldbedürfnis läßt ein weiteres Hinausschieben unthunlich erscheinen.

In Frankreich scheint Angesichts des heranrückenden Feindes der Süden wieder ruhiger zu werden. Die Lyoner Filiale der Bank von Frankreich soll mit Uebersiedlung ihrer Fonds nach Toulon bereits begonnen haben. General Doubalet, heißt es, kehrte nach Lille zurück und setzte die Organisation der Streitkräfte fort. Die französische Regierung soll übrigens eine Modification des Decrets über die Waffenentziehung, nämlich die Einführung verschiedener Aufgebote, beabsichtigen.

Am 4. November, dem Tage nach dem Pariser Plebiscit, ließ die Regierung eine Proclamation an die Bevölkerung im „Journal officiel“ veröffentlichen, der wir nachstehende Stellen entnehmen:

„Bürger! . . . Möge die heutige Abstimmung unsere Enigheit besiegeln. Fortan haben wir der Autorität Eurer Abstimmung Achtung zu verschaffen, und wir sind entschlossen, dies mit aller Energie zu thun. Geben wir der Welt das neue Schauspiel einer belagerten Stadt, in der die unbegrenzteste Freiheit herrscht; wir werden nicht mehr zulten, daß eine Minorität Hand an die Majorität lege, den Gesezen Trotz biete und durch den Aufruhr sich zum Bundesgenossen Preußens macht.“

Die Nationalgarde darf nicht unausgesetzt von den Wällen weggezogen werden, um derartige verbrecherische Bewegungen zu kändigen. Es wird für uns eine Ehrensache sein, denselben durch eine strenge Handhabung der Geseze vorzubeugen. Bewohner und Vertheidiger von Paris! Euer Schicksal ruht in Euren Händen. Eure Haltung von Anbeginn der Belagerung an hat gezeigt, was Bürger, welche sich der Freiheit würdig zeigen, werth sind. Vollendet Euer Werk; wir für unsern Theil verlangen keinen andern Lohn, als die Erisen in der Gefahr zu sein und durch unsere Hingebung es verdient zu haben, daß Ihr uns durch Euren Willen in der ersten Reihe erhalten habt. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!

3. Fabre.“

In einer zweiten Proclamation spricht Jules Favre der Bevölkerung seinen Dank für die ruhige, würdevolle Haltung aus, welche die Wähler bei der Abstimmung bewährt haben. General Trochu sprach sich in einer Anrede an die Nationalgarde in dem gleichen Sinne aus.

Der Herzog von Grammont, Napoleon's letzter Minister des Auswärtigen, veröffentlicht einen aus London, 2. November, datirten Brief zur Berichtigung einiger Angaben, die in einer Correspondenz aus Tours, bezüglich seiner Verhandlungen mit Lord Lyons, vor dem Kriege gemacht wurden. Der Herzog sagt in seinem Briefe:

„Es ist unrichtig, daß der englische Gesandte mir vorschlug, die Verzichtleistung des Prinzen von Hohenzollern in eine präcise Form zu bringen. Es ist natürlich ebenso unrichtig, daß ich auf die Unterstützung-Anerbietungen des britischen Gesandten durch eine förmliche Weigerung antwortete. Es ist gleichfalls falsch, daß Lord Lyons sich die Mühe nahm, mir alle Berichte des Militär-Attachés in Berlin mitzutheilen und mich zugleich befragt hat, ob die militärischen Kräfte Frankreichs jenen Preußens gleichkämen. Ich könnte über diesen Gegenstand in Einzelheiten eingehen, welche der Geschichte gehören, doch ich will patriotisch handeln, indem ich sie der Zukunft vorbehalte.“

Czarin Eugenie ist incognito, wie sie gegangen, nach Chislehurst zurückgekehrt, und am Sonntag nahm sie mit dem kaiserlichen Prinzen wieder ihren gewohnten Sitz in der dortigen katholischen Capelle ein. Der Lady Burgoyne, in deren Begleitung und in der Nacht von deren Gatten die Kaiserin die Flucht nach England bewerkstelligte, hat sie zum Andenken an diese denkwürdige Reise ein kostbares goldenes Medaillon nebst ihrer Fotografie geschenkt.

Im Vatican hat, wie aus Florenz geschrieben wird, die Nachricht der Uebergabe von Mexiko die außerordentlichste Freude hervorgerufen. Der Cardinal Bonaparte begab sich sogleich zu Pius IX. und rief: „Heiliger Vater, Bazine hat die Räumung von Rom stipulirt!“ Darauf hielten die Cardinale sogleich eine Berathung, welcher viele Häupter der ultramontanen Partei beiwohnten.

Auch der Episcopat wendet sich nun mit Bemühungen zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes an die europäischen Fürsten. Der Erzbischof von Posen, Graf Ledochowski, hat dieser Tage nach Versailles die Anfrage gerichtet, ob der König inmitten des Kriegegetümmels noch Mühe und Neigung habe, aus den Händen des Prälaten eine Adresse zu Gunsten des Papstes entgegenzunehmen. Graf Ledochowski erhielt darauf vom Bundeskanzler umgehend ein sehr verbindliches Schreiben, in welchem ihm angezeigt wurde, daß der König sich sehr freuen werde, den Erzbischof in Versailles empfangen zu können. Ueber diese äußere Freundlichkeit hinaus dürfte indessen der (persönlich beim König Wilhelm beliebte) Posener Erzbischof kaum ein weiteres Entgegenkommen finden.

Als Ursache der Reise Minghetti's, des italienischen Gesandten in Wien, nach Italien, gibt ein süddeutsches Blatt die pecuniäre Unterstützung an, die mehrere Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses dem Papste hätten zu Theil werden lassen. Darüber sei man in Florenz sehr verstimmt. Von anderer Seite wird dagegen versichert, daß Minghetti nur deshalb nach Italien gegangen sei, um seine Wiederwahl in die Abgeordneten-Kammer zu betreiben.

Kriegsnachrichten.

Arab, 12. November.

Paris wird noch nicht bombardirt; überhaupt sind neue militärische Actionen von Bedeutung nicht zu verzeichnen.

Wie der Correspondent der „Times“ in Tours mittheilt, hat E. Arago den verschiedenen Maires von Paris die Weisung gegeben, das Eigenthum der aus Paris vertriebenen Deutschen als steuerpflichtig anzusehen. Wenn diese Steuern nicht gezahlt werden, soll das Mobiliar mit Beschlag belegt werden. Man kann — so fügt der erwähnte Berichterstatter hinzu — die Billigkeit dieser Maßregel füglich in Frage stellen,

zumal, wenn man bedenkt, daß es die Behörden von Paris selber waren, welche die Deutschen austrieben, und daß Viele von den Letzteren durch diese Ausweisung große Verluste erlitten, die sie gerne vermieden haben würden.

Aus Versailles wird gemeldet:

Gestern ist hier ein französischer Staatsanwalt verhaftet worden, der auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise Briefe nach Paris geschmuggelt und sogar Antwort erhalten hat; derselbe ist einem Kriegsgerichte überwiesen worden. — Gestern früh ist wiederum ein Parlamentarier aus Paris hier eingetroffen.

Wie man der „Weser-Zeitung“ unterm 4. d. M. mittheilt, ist von dem Belagerungs-Corps von Metz bereits eine Division des 2. (pommerschen) Armeecorps in Versailles angelangt.

Nachrichten aus Paris vom 2. November zufolge hat Trochu erklärt, der Angriff auf Bourget sei ohne seinen Befehl geschehen.

Aus Marseille schreibt man vom 4. November der „Indep. belge“, daß dort Alles beendet zu sein scheint.

„Marseiller“ ist — heißt es im Berichte — eben kein für den Bürgerkrieg geeigneter Boden. Die Bürgergarden sind zu sich gekommen. In der Präfector, die ihre einzige Position geblieben war, eingeschlossen, haben sie sich auf's Parlamentären verlegt und sich die Auflösung und Einreihung in die Nationalgarde gefallen lassen müssen. Sie desfilirten zwischen zwei Bataillonen Nationalgarde durch einen großen Theil der Stadt unter den Rufen: „Es lebe die Republik! Es lebe die Einigung!“ worauf die Nationalgarden mit einem kräftigen „Nieder mit Cluseret!“ antworteten. Aber der angebliche General, welcher sich seit zwei Tagen die Rolle eines Commandanten der Bürgermiliz usurpirt hatte, war verschwunden; die revolutionäre Commune war ihm schon Tags vorher mit gutem Beispiel vorangegangen. A. Vent wird von seiner Verwundung bald hergestellt sein. Er wird, heißt es, die Wahl einer neuen Municipalität vornehmen lassen.

Gambetta hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Einem Corps Franc-Tireurs hat die Energie vor dem Feinde gefehlt und es hat sich in Unordnung zurückgezogen, ohne daß dies durch irgend etwas motivirt war. Der Commandant dieses Corps ist abgesetzt worden. Der Kriegsminister bringt zur Kenntniß der Hilfsarmee, daß jedes Freischützen-Corps, welches seine Errichtung nicht durch ein energisches Auftreten vor dem Feinde rechtfertigt, sofort aufgelöst und entwaffnet werden wird, wobei die Verweisung vor das Kriegsgericht nicht ausgeschlossen ist.“

Gambetta soll sich noch in Tours befinden.

Eine Correspondenz, ddo. 4. d., von dort sagt:

„Auswärtige Blätter haben von einer Abreise Gambetta's berichtet. Hier weiß man nichts davon. Es ist auch nicht bekannt, daß der Minister Tours vorherhand verlassen sollte. Ein Decret verfügt die Aufstellung von Feldtelegraphen-Abtheilungen bei jedem Armeecorps. Es sollen von jedem Corps Leitungen der nächsten stabilen Stationen und zu jeder Division gelegt werden. Ein weiteres Decret ordnet an, daß jedes Departement binnen zwei Monaten für je 100.000 Seelen eine vollkommen montirte, equipirte und ausgerüstete Batterie aufzustellen und dem Staate sammt Officieren und einem Escadrons-Chef für je drei Batterien zur Disposition zu stellen habe. Der Präfect hat vollkommene Vollmacht bei der Formirung dieser Batterien. Werden derartige Batterien vom Staate in Anspruch genommen, so leistet dieser für dieselben Entschädigung. Die vom Staate nicht in Anspruch genommenen Batterien verbleiben in den Departements zur Unterstützung der Nationalgarde. Die erste Batterie muß nach Ablauf eines Monats aufgestellt sein.“

Die Bretagner Mobilgarden in Paris schlagen sich gut, schreibt die „Agence Havas“, verlangen aber auch dafür, gut genährt zu werden; so haben sie zum Beispiel einen starken Widerwillen gegen das Pferdefleisch. Man hat sich daher genöthigt, ihnen Schweinefleisch zu verabreichen.

Gegenwärtig wird in der Maison Berthier, Boulevard du Prince Eugene, an 50.000 Stück Chassepot-Gewehren gearbeitet.

Ein Mundschreiben Favre's.

Das in Paris erschienene „Journal officiel“ vom 8. d. M. veröffentlicht eine Circulardepesche Favre's an die französischen Gesandten im Auslande, worin er auseinandersetzt, daß Preußen durch Verwerfung des Waffenstillstandes abermals bewies, daß es den Krieg einzig und allein zu rein persönlichem Zwecke fortsetze, ohne sich um das wahrhafteste Interesse seiner Unterthanen, hauptsächlich aber um jenes der Deutschen, zu kümmern, die es in seinem Gefolge mit sich zog. „Preußen behauptet, zum Kriege durch unsere Weigerung gezwungen zu sein, zwei Provinzen abzutreten, die wir weder aufgeben wollen, noch

aufgeben können. In Wirklichkeit will es uns vernichten, um den Ehrgeiz von Männern zu befriedigen, welche wollen, daß die Regierung die französische Nation opfere; es ist dies nützlich für die Erhaltung ihrer Macht und sie vollbringen es kalt, indem sie sich wundern, daß wir verweigern, ihre Mitschuldigen zu sein und uns der Ohnmacht hinzugeben, die ihre Diplomatie anrath.“

Favre setzt die Haltung Preußens auseinander, welches nach dem Sturze des Kaiserreiches eine Waffenruhe verweigerte. „Seit 50 Tagen belagern die preussischen Armeen Paris, die Bevölkerung wankt nicht. Ein aufrührerischer Versuch gestattete dem Volke von Paris, durch ein imposantes Votum die Regierung zu legitimiren, welche Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes eingeleitet hat, der die Deputirt-wahlen auf dem ganzen Gebiete der Republik, selbst auf dem vom Feinde besetzten, für die Dauer von 25 Tagen mit einer verhältnißmäßigen Verproviantirung für diese Zeit gestatten sollte. Preußen hat die beiden ersten Bedingungen nicht bestritten, wenn gleich es bezüglich der Abstimmung im Elsaß und Lothringen einige Vorbehalte machte, die wir nicht weiter prüfen, weil seine absolute Weigerung, die Verproviantirung, zuzugeben, jede Discussion unnütz gemacht hat.“

Favre beweist, daß die Verproviantirung die notwendige Consequenz der Waffenruhe sei. „Ein Waffenstillstand ohne Verproviantirung wäre eine Capitulation auf bestimmte Frist, ohne Ehre und ohne Hoffnung. Durch die Verweigerung der Verproviantirung verweigerte demnach Preußen den Waffenstillstand. Es ist nicht bloß die Armee, sondern die französische Nation, die es zu vernichten beansprucht, indem es Paris auf den Schrecken des Hungers bringen will. Europa verlangt von Frankreich, daß es seine Deputirten versammle, um über den Frieden zu berathen. Preußen hat diese Versammlung zurückgewiesen, indem es sie von der angebotenen Bedingung, dem gemeinen Rechte entgegen, abhängig machte. Bezüglich der preussischen Anklage, daß die französische Regierung Preußen zwingt, Paris auszuhungern, wird Europa den Werth solcher Zumuthungen beurtheilen. Sie sind der letzte Zug dieser Politik, welche damit begann, das Wert eines Souverains zu Gunsten der französischen Nation zu verpfänden, und mit der diplomatischen Verwerfung jeder Combination endigt, welche Frankreich gestatten könnte, seinen Willen auszudrücken.“

„Wir wissen nicht, was die neutralen Mächte über die mit solchem Hochmuth befehligten Vorschläge denken werden. Vielleicht werden sie endlich errathen, was ihnen das durch den Sieg vollständiger Herr seiner Absichten genorbene Preußen vorbehalten würde. Was uns anbelangt, so gehorchen wir einer gebieterischen und einfachen Pflicht, wenn wir dabei beharren, ihre Waffenstillstandsvorschläge als das alleinige Mittel aufrecht zu erhalten, um durch eine Assemblée die fürchterlichen Fragen zur Lösung zu bringen, die die Verbrechen der kaiserlichen Regierung dem Feinde gestatteten, uns zu stellen. Preußen welches das Gehässige seiner Weigerung fühlt, verbirgt sie unter einer Maske, die Niemanden täuschen kann. Uns die Lebensmittel für einen Monat benehmen, heißt unsere Waffen verlangen, die wir entschlossen halten und nicht ohne zu kämpfen niederlegen werden. Wir haben als Männer von Ehre alles Mögliche gethan, um dem Kampfe Einhalt zu thun. Man verperrt uns den Ausweg. Wir haben nirgends mehr als bei unserem Mutho Rath zu holen, indem wir die Verantwortlichkeit für das vergossene Blut auf diejenigen zurückwälzen, welche systematisch jeden Ausgleich zurückweisen.“

„Ihrem persönlichen Ehrgeize können noch Tausende von Menschen geopfert werden und wenn das bewegte Europa die Kämpfenden an der Grenze des Feldes der Mekelei aufhalten will, um die Vertreter der Nation zum Friedensversuche zu berufen, so sagen sie: „Ja, aber unter der Bedingung, daß diese Bevölkerung leidet, daß diese Weiber, Kinder und Greise, diese unschuldigen Opfer des Krieges keinerlei Hilfe empfangen werden, damit, wenn die Waffenruhe erloschen ist, es ihren Verteidigern unmöglich sei, uns zu bekämpfen, ohne sie Hungers sterben zu lassen.“ Das ist es, was die preussischen Chefs auf den Vorschlag der vier Mächte zu antworten nicht fürchten. Wir rufen gegen sie das Recht und die Gerechtigkeit zu Zeugen an, und wir sind überzeugt, daß, wenn ihre Nation und ihre Armee wie die Unsrigen abstimmen könnten, sie diese inhumane Politik verdammen würden. Es möge wohl festgestellt sein, daß die Regierung der nationalen Verteidigung, mit den ihr anvertrauten ungeheuren Interessen beschäftigt, bis zur letzten Stunde Alles thun werde, um den Frieden, einen würdigen Frieden möglich zu machen. Man hat ihr die Mittel verweigert, Frankreich zu befragen, sie hat Paris besetzt und ganz Paris erhebt sich in Waffen, um dem Lande und der Welt zu zeigen, was ein großes Volk kann, wenn es

seine Ehre vertheidigt, seinen Herd und die Unabhängigkeit des Vaterlandes.

Sie werden keine Mühe haben, diese so einfache Wahrheit begreiflich und dieselbe zum Ausgangspunkte Ihrer Bemerkungen zu machen, wenn sich für diese die Gelegenheit bieten wird.“

Telegramme der „Arader Zeitung.“

Wien, 12. November. Rußland hat der Pforte erklärt, daß es den Pariser Vertrag, insoweit er die Beschränkung der russischen Schifffahrt im Schwarzen Meere betrifft, nicht mehr als bindend betrachte.

Diese Erklärung wird hier als Folge eines russisch-preussischen geheimen Vertrages angesehen.

Alles kommt jetzt auf die Haltung Englands an. Hier herrscht große Unruhe und Besorgniß, weshalb denn auch Graf Andrassy auf der Reise hieher sich befindet.

Berlin, 11. November. (Officiell.) General v. d. Tann bei Orleans durch die Uebermacht geschlagen, zog sich sechsend nach Tours zurück.

(Den geehrten Abonnenten in Arab in einem Extrablatt theilweise bereits mitgetheilt.)

Neu'stes.

Wien, 11. November. In der heutigen Reichsraths-sitzung wurde der Finanzausschuß und der Ausschuß betreffs der Landwehrgerichtsbarkeit gewählt. — Sturm interpellirte das Gesamtministerium wegen noch nicht erfolgter Zusammenberufung des Staatsgerichtshofes behufs Constatirung und Wahl des Präsidenten, obwohl das Ministerverantwortlichkeitsgesetz schon vor drei Jahren in Wirksamkeit trat. — Gschmütz interpellirte wegen des Baues der Salzburger Gebirgsbahnen. Laffer's Antrag über unbeanstandete Wahlen mündliche Berichterstattung zu gestatten, wurde angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Wien, 11. November. Die „Reichsraths-Correspondenz“ meldet: In der gestrigen Adreßauschuss-sitzung wurden einzelne Punkte der Thronrede durchgegangen und darüber Anschauungen ausgetauscht. Heute Abends wird die Besprechung fortgesetzt. — Für die morgige Sitzung wurde beabsichtigt, die Minister einzuladen, um sich über deren Ansichten Aufklärung zu verschaffen.

Wien, 11. November. Nach Verlesung des Telegramms betreffs Mäunung Orleans durch Deutsche war eine große Demonstration an der Börse. Die Nachricht wurde mit stürmischen Hurrahs aufgenommen.

Berlin, 11. November. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein Circularschreiben des Bundeskanzlers über die Besprechung mit Thiers, schildert den bekannten Verlauf der Handlung und sagt: Als Aequivalent für die Verproviantirung von Paris konnte Thiers nichts Anderes bieten, als die Bereitwilligkeit der Pariser Regierung, der französischen Nation die Vertretungswahl zu gestatten. — Der König war mit Recht befremdet über so ausschweifende militärische Zumuthungen. Auf Bismarck's Wunsch wurde ein Versuch gemacht, auf anderen Grundlagen eine Verständigung herbeizuführen. Thiers erklärte aber nach gehabter Besprechung mit der Pariser Regierung, daß er die Weisung habe, die Verhandlungen abzubrechen. Der Verhandlungsverlauf hinterließ die Ueberzeugung, daß die jetzigen französischen Machthaber unannehmbare Bedingungen stellten, nur um den neutralen Mächten, auf deren Unterstützung sie hoffen, nicht eine abweisende Antwort zu geben.

Versailles, 10. November. General Tann, welcher Orleans räumte, meldet, daß am 10. d. keine Vorrückung des Feindes bemerkbar war.

Tours, 11. November. Ein Telegramm aus Orleans vom 11. d. meldet: Gestern den ganzen Tag in der Umgegend von Culmiers gekämpft, die Operation der französischen Armee ist vollständig gelungen. General Palliere besetzte den, 15. Kil. nordwärts von Orleans liegenden Ort Chevilly. Wir machten 600 Gefangene mit Waffen und Gepäck und eroberten zwei Kanonen. Im Ganzen wurden 1200 Gefangene gemacht. Bei Einbruch der Nacht besetzten wir Orleans.

Wien, 11. November.

Der Entwurf des Gemeindegesezes hat bisher die wesentlichsten und zahlreichsten Modificationen in den Berathungen der dritten Section des Abgeordnete-

tenhausen der großen ihren Mit- Arbeitern licher Inhd „Zuer dem übertr der minist gestrichen anderer als tischen Rech Gemeindeg sich aufgesch Städten ei als hätte d ausgesproch mehr als i Vertretung züglich der wie die mi den Aufent leichter um ist. Das dem Vicege dem Comite den Wunsch besser und alte. Bezü tion ebenfal überhaupt ändert von daß dies C Besten beid Linken wird

* Wir Allerhöchster kaiserl. Hof S. Majestät's Schritte aller österreichisch der kurzen türkischen Da macht hat.

Se. M und dem commandirte dem guten und huldrei Wien die geben.

Der du diese Aller tailon eröffnen, welche fen sind, dur lassen.

Auch ü bataillone f rungen vor n i s t e r i u n Commandant der schadhast forsten, welche landwehrpflic Sattler zu d zuberufen an Waffenübung bringen.

Keim

In den Concessionsur Princip zur neu auszubau am Ausgang Grundcapital neue Unterne Anschlußbahn angewiesen w zumeist aus und wir hätte wenn die pra solche nachthe wenn sie über ausgedehnt der dem Grun Folge bei We Bahnhöfe d Berücksichtigung nicht selten ist im Verhältniß sich eher für u lichen verje ein Bahnhof,

tenhauses erfahren, welche bekanntlich die Führer beider großen Parteien, wie Deak, Ohycy, Csengerj zu ihren Mitgliedern zählt. „Festi Napló“ widmet den Arbeitern dieser Section seinen Artikel, dessen wesentlicher Inhalt der folgende ist:

„Zuerst hat die Section den Unterschied zwischen dem übertragenen und dem autonomen Rechte, der in der ministeriellen Vorlage durchgeführt war, ganz gestrichen, da die Section es für überflüssig hält, anderer als der jeder Corporation zustehenden gesetzlichen Rechte zu erwähnen. Den Unterschied zwischen Gemeinden und Ortschaften hat die Commission gänzlich aufgehoben und nur zwischen Gemeinden und Städten einen Unterschied aufgestellt. Die Nachricht, als hätte die Section sich auch gegen die Vereinigungen ausgesprochen, ist falsch, denn in den Gemeinden noch mehr als in den Comitaten ist eine verhältnismäßige Vertretung der Interessen unbedingt notwendig. Bezüglich der Zuständigkeit nimmt die Section, nicht wie die ministerielle Vorlage den Geburts-, sondern den Aufenthaltsort als Ausgangspunkt, da dies viel leichter und mit geringen Schwierigkeiten verbunden ist. Das Recht der Oberaufsicht, welche die Vorlage dem Vicespan einräumt, überträgt die Commission dem Comitate selbst, und hier spricht „Napló“ zugleich den Wunsch aus, das neue Comitatus möge dies Recht besser und vernünftiger zu benutzen verstehen, als das alte. Bezüglich der Gemeindefürsorge brachte die Section ebenfalls viele Modificationen in Vorschlag, sowie überhaupt fast kein Punkt der ganzen Vorlage unverändert von ihr angenommen wurde. „Napló“ hofft, daß dies Elaborat, welches unter Mitwirkung der Besten beider Parteien zu Stande kam, auch von Linken wird acceptirt werden.

Militärisches.

* Wir lesen in der „Wien. Ztg.“: In einem Allerhöchsten Handschreiben vom 7. d. M. an Se. kaiserl. Hoheit den Herrn Erzherzog Wilhelm haben S. Majestät der Kaiser mit Wohlgefallen die Fortschritte allergnädigst anerkannt, welche das niederösterreichische Landwehrbataillon Wien Nr. 1 während der kurzen Abbruchzeit bereits in der militärischen Dichtung und kriegstüchtigen Ausbildung gemacht hat.

Se. Majestät geruhten diesen Erfolg dem Eifer und dem eintätigen Wirken der zur Ausbildung commandirten Officiere und Chargen, andererseits aber dem guten Willen der Landwehrrecruten zuzuschreiben und huldreichst anzuordnen, dem Landwehrbataillon Wien die Allerhöchste Befriedigung bekannt zu geben.

Der durchlauchtigste Landwehrobercommandant hat diese Allerhöchste Anerkennung unverweilt dem Bataillon eröffnen und davon alle k. l. Landwehrruppen, welche im Augenblicke zur Ausbildung einberufen sind, durch die Landwehrcommanden verständigen lassen.

Auch über die Fortschritte der übrigen Landwehrbataillone liegen bereits die vortheilhaftesten Schilderungen vor.

Das Landesverteidigungsministerium hat alle Bataillons- und Escadrons-Commandanten zur Instandhaltung und Reparatur der schadhast gemordenen Monturs- und Rüstungsarten, welche in ihren Depots lagern, ermächtigt, die landwehrrückständigen Schneider, Schuster, Riemer und Sattler zu diesem Zwecke auf die nöthige Dauer einzuberufen und zu verwenden, dann ihnen aber bei den Waffenübungen diese Dienstzeit in Abrechnung zu bringen.

Keine gemeinsamen Bahnhöfe!

Arad, 12. November.

In den in neuerer Zeit verliehenen Eisenbahn-Concessionen sehen wir das eigenthümliche Princip zur Geltung gebracht, daß nämlich bei den neu auszubauenden Bahnen die Kosten des für dieselben am Ausgangspunct zu errichtenden Bahnhofes in das Grundcapital nicht aufgenommen, sondern daß das neue Unternehmen auf die gemeinsame Benützung des Anschlußbahnhofes mit der bereits bestehenden Bahn angewiesen wird. Diese Verfügung ist ohne Zweifel zumeist aus öconomischen Rücksichten getroffen worden, und wir hätten auch gegen dieselbe nichts einzuwenden, wenn die practische Ausführung dieses Principes nicht solche nachtheilige Consequenzen nach sich zöge, welche, wenn sie über die ganze Dauer des Geschäftsbetriebes ausgebeht bleibt, jenen winzigen materiellen Nutzen, der dem Grundcapital etwa erspart bleibt, in der Folge bei Weitem übersteigen. Bekanntlich werden die Bahnhöfe von den Concessionären nur mit genauerer Berücksichtigung der localen Verhältnisse erbaut, und nicht selten ist der Fall eingetreten, daß die Bahnhöfe im Verhältnisse zu dem bereits entwickelten Verkehr sich eher für unzureichend, als mit überflüssigen Räumlichkeiten versehen, erwiesen haben. Wenn also solch ein Bahnhof, welcher schon als Ausgangspunct nicht

mehr den entwickelten Verkehrsverhältnissen entsprach, noch zum Ausgangs-, resp. Anschlußpunct eines anderen Unternehmens gemacht wird, so wird ohne Widerrede ein Dertlichkeit- und Raummanal eintreten, was nothwendigerweise den Verkehr erschweren und behindern, dem einen oder andern Unternehmer, oft sogar allen beiden, zum Nachtheile gereichen muß, und früher oder später wird dies die Vergrößerung des schon bestehenden Bahnhofes erforderlich machen, was jedenfalls beinahe so kostspielig sein wird, als wenn die neue anschließende Bahn gleich zu allem Anfang für sich einen Bahnhof erbaut hätte. Doch aller Vergrößerung werden aber schließlich noch immer einige Mängel zurückbleiben, welche dem verkehrenden Publicum zum Nachtheile gereichen müssen.

Aus dem Principe der gemeinsamen Benützung von Bahnhöfen ist aber noch ein anderer nachtheiliger Aus hervorgegangen, daß nämlich in solchen gemeinsamen Bahnhöfen die gesammte Dienstverrichtung für alle zwei, oder — was bald eintreffen wird — gar drei Bahnen nur durch die Beamten der einen Bahngesellschaft besorgt wird, und daß hernach die Gesammtkosten von den interessirten Gesellschaften nach einer verträglich festgelegten Norm gemeinsam getragen werden. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die Beamten jener Gesellschaft, welcher der Bahnhof gehört, die Interessen der anschließenden Bahnunternehmungen entweder gar nicht, oder doch nur sehr nachlässig fördern, ja sogar den im Interesse der anderen Gesellschaft zu verrichtenden Dienst absichtlich vernachlässigen, was wohl bei dem Umstande, daß die anschließende Bahn auf das von der andern ernannte und bezahlte Dienstpersonal direct keine disciplinirische Gewalt ausüben kann, leicht begreiflich ist.

Demzufolge muß der Dienst, das Gemeininteresse, in solchen gemeinsamen Bahnhöfen Schaden erleiden, und von diesem Gesichtspuncte betrachtet, ist das weitere Aufrechterhalten derselben vom Nachtheil. — Ebenso wenig läßt sich diesem gemeinsamen Verhältnisse materieller Nutzen abgeminnen, denn die Erfahrung hat weiters gelehrt, daß bei solchen gemeinsamen (Verhältniß materieller Nutzen) Bahnhöfen die Manipulationskosten die Höhe der früheren in der Regel um mehrere hundert Gulden, ja oft um das Doppelte übersteigen; die von den verschiedenen Gesellschaften zu tragenden Kosten erweisen sich demnach für eben so hoch, wie wenn sämmtliche Unternehmen zur Verrichtung ihrer eigenen Geschäfte je ein besonderes Personal bezahlten; — mithin können die anschließenden Bahnen, abgesehen davon, daß sie keine Kosten ersparen, sich nicht einmal die stricte Förderung ihrer Interessen sichern. Es gibt überdies auf Anschlußbahnen noch eine Art von Dienstverrichtung, welche durch die Beamten einer und derselben Gesellschaft absolut nicht besorgt werden kann, und diese ist die Uebergabe und Uebernahme von zu überfrachtenden Gütern. Bei Ueberfrachtungsgütern übergeht nach erfolgter tadelloser Ueberführung die ganze Verantwortlichkeit auf die übernehmende Bahn. Was ist nun natürlicher, als daß der Beamte in solchen Fällen, wo nicht seine Bahnunternehmung die Unternehmerrin ist, bei der Uebernahme keine Fehler begehen wird, dagegen aber für die bei seiner Gesellschaft begangenen Fehler — weil die Uebernahme tadellos vor sich gegangen — die Verantwortlichkeit auf die anschließende Bahn schieben und ihr die Last des Schadenersatzes auferlegen wird. Demnach sind bei dem Principe der gemeinsamen Bahnhöfe die Ersparnisse in den Kosten der Vorbauten nur scheinbar, weil die nothwendige Bauerweiterung der Bahnhöfe oder die sich nöthig erweisenden Zubauten viel höher zu stehen kommen, als die Errichtung eines neuen Bahnhofes. Der Dienst leidet zu nicht geringem Nachtheile der anschließenden Bahn, und der Verkehr wird beinahe immer erschwert, — ohne daß in den Manipulationskosten erhebliche Ersparnisse zu erreichen wären. Wir erachten es demnach für zeitgemäß, die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise auf diesen wichtigen Umstand zu lenken und sie zu ernstlicher Erwägung aufzufordern, ob es nicht heilsamer wäre, dieses in der Praxis für unzweckmäßig erwiesene Princip nicht mehr in Anwendung zu bringen?

Arad, 12. November.

Die im Museum der Oberelementarschule auf der Pesther Landstraße befindliche Collection ausgestopfter Vögel steht ohne Schränke offen und ist somit dem Eindringen des Staubes und mithin dem gänzlichen Ruin ausgesetzt. Gefertigter erlaubte sich behufs Anschaffung der erforderlichen Schränke einen Subscriptionsbogen zu erlassen, in Folge dessen die nachstehenden Herren hiezu Beiträge gespendet haben:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Szarka János (1 fl.), Döme János (10 fl.), Menz Jakab (1 fl.), Daniel Kojos (50 fl.), Brunnhuber Rándor (1 fl.), Donally Ferencz (50 fl.), Heinz Henrik (1 fl.), Schwab Ferencz (50 fl.), Vendray Sántor (50 fl.), Terekefi János (1 fl.), Kopeányi Krisztof (30 fl.), Jelsy János (1 fl.). Total: 8 40 fl.

Den eingeschlossenen Betrag habe ich dem Herrn Oberlehrer Stefan Simay übergeben, der denselben in der Arader Sparcassa deponirte.

Genehmigen die erlen Spender im Namen der heiligen Sache des Unterrichts meinen innigsten Dank und mögen sie den Lohn hierfür in dem Bewußtsein finden, eine edle That gefördert zu haben.

Es wäre nur zu wünschen, daß noch mehr milde Beiträge zu dem erwähnten Zweck einfließen möchten, damit die werthvolle Sammlung nicht zu Grunde gehe.

Arad, 12. November 1870.

Johann Jelfy.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Wir erlauben uns hiemit wiederholt auf das heute Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, im Clavier-salen des Herrn Josef Krispin stattfindende Concert des trefflichen Sängers Souper aufmerksam zu machen.

Das kön. ung. Commissariat für die am 1. Mai beginnende Londoner internationale Ausstellung ausereisener Kunst- und Industrie-Erzeugnisse und wissenschaftlicher Erfindungen versendet gegenwärtig an die bereits angemeldeten Aussteller, sowie an sonstige hervorragende Künstler, Industrielle, Gartenbauer, wissenschaftliche und literarische Institute unseres Vaterlandes die definitiven Anmeldeformulare behufs baldiger Ausfüllung und Rücksendung. Eine Verlängerung der Anmeldefrist über den 30. November wird angestrebt, im Interesse der Aussteller dürfte es jedoch liegen, die Frist bis Ende November einzuhalten und ihre Gegenstände ebenfalls baldmöglichst einzufenden, da dieselben, zur Beurtheilung vor ihrer Sendung nach London, in Pest ausgestellt sein werden. Den versandten Anmeldeformularen sind Programme der Ausstellung beige-schlossen. Wer eingehendere Auskunft wünscht, erhält dieselbe mündlich oder brieflich im Ausstellungs-Bureau (Eliasabethplatz Nr. 1. durch den k. Ausstellungs-Commissar Herrn Carl Louis Bosner) oder im Locale der Pest-Diner Handels- und Gewerkekammer.

(Selbstmord in Wien.) Großes Aufsehen erregt in allen Wiener Kreisen der Selbstmord des dortigen Doctors Wilhelm Löwy, der vorgestern Nachmittags nach 2 Uhr auf dem Anstandsorte des Hauses Nr. 15, in der Rärntnerstraße, woselbst er seine Kanzlei hatte, mittelst einer Rebschnur erhenkt aufgefunden wurde. Der erst im 32. Lebensjahre stehende Dr. Löwy errichtete vor etwa 5 Jahren in obgenanntem Hause eine Kanzlei, die wohl nicht zu den gesuchtesten, so doch zu den besser bekannten zählte. Die ihm bei seiner juristischen Thätigkeit noch disponible Zeit wendete er dem commerciellen Fache zu, indem er als Agent Geschäftsabschlüsse unternahm. Anfangs dieses Jahres feierte er seine Vermählung und hatte Mitte des vorigen Monats das Glück, Vater eines Kindes zu werden. Seine noch junge Frau verfiel nach ihrer Entbindung in eine schwere Krankheit und konnte erst gestern das Krankenzimmer verlassen. Um so erschütternder wirkte auf sie die Nachricht von dem gewaltsamen Ende ihres Gatten. Dr. Löwy, welcher wie gewöhnlich in den ersten Vormittagsstunden in die Kanzlei kam, verrieth durch kein Wort, keine Miene den schrecklichen Entschluß, den er auszuführen beabsichtigte. Er erledigte die laufenden Geschäftsstücke, verkehrte freundlichst mit den Parteien, zuletzt mit der Gattin des Dr. Huter, mit der er bis 12 1/2 Uhr Mittags conferirte. Nach ihrer Entfernung schickte er seinen Diener nach seiner Wohnung, Wieden, Feugasse, und als derselbe nach 2 Uhr zurückkehrte, bemerkte er durch die halbgeöffnete Thüre des Anstandsortes in demselben eine Person, deren allzulanges Verweilen daselbst bei ihm Verdacht erregte. Er rief zwei vor dem Hause stehende Dienstmänner, mit denen er hinzutrat und mit dem Ausrufe zurücksank: „Jesus, Maria und Joseph, mein Herr hängt da!“ Schnell wurde der in der Nähe wohnende Dr. Destermann geholt, der aber das Vergebene jeder Hilfeleistung einsah, da schon Leichenstarre eingetreten war. Die verständigte Polizei entsandte eine Commission, die den Thatbestand aufnahm und nach Veranlassung der Transportirung der Leiche zur Obduction in das allgemeine Krankenhaus die Sperrung der Wohnung vornahm. Ueber die Motive des Selbstmordes vermutet man, daß mifflische Vermögensverhältnisse den traurigen Vorfall veranlaßten. — Nachträglich bringen Wiener Blätter über diesen traurigen Fall noch folgende Einzelheiten: „In der Geschäftskanzlei des Verstorbenen, Rärntnerstraße Nr. 15, wurde ein offener Brief von Löwy an seine Gattin vorgefunden. In diesem Schreiben theilt Löwy seiner jungen Frau mit, er habe es mit seinen Unternehmungen für sie gut gemeint und gestrebt, sie von allen Sorgen zu befreien. Der Erfolg sei indessen anders gewesen, und nach diesem Schiffsbruche bleibe ihm nur noch Ein Ausweg: der Selbstmord. Der Brief schließt mit einem Gruße an Theresje. Löwy stand in Verbindung mit dem Dr. Hutter, dem Unternehmer des Daubville-Theaters,

und hatte bei dem Thater sein Vermögen — beläufig 30,000 fl. — eingelegt. Der schlechte Geschäftsgang des Theaters ließ Woy sein Vermögen als verloren erscheinen. Merkwürdig genug fand eben gestern der Verkauf des Vaudeville-Theaters an den ehemaligen Director des Wiedener Theaters, Herrn Strampfer, statt, wodurch ein beträchtlicher Theil des Woy'schen Vermögens gerettet wurde."

(Die Explosion der Dietert'schen Fabrik.) Ueber die telegraphisch gemeldete Explosion der Dietert'schen Fabrik veröffentlicht Dr. C. Wif, Arzt im Westend-Lazareth für Verwundete, in einem Berliner Blatte nachstehenden Bericht: „Es war ein Viertel vor 12 Uhr heute, Dienstag den 8. d., als eine furchtbare Detonation gehört wurde, welche die Häuser in Charlottenburg und auf Westend erschütterte. Benachbarte der Spree zwischen Spandau und Moabit am Walddesbaum, nahe dem Königsdamm, sah man Feuer und Rauch, bald aber nur Rauch, aufsteigen. Ich lief jenseits Westends bis ans Ufer der Spree und sah, daß es die Dynamit-Fabrik von Dietert war welche, in die Luft geflogen. Sofort kehrte ich nach Westend zurück, ließ anspannen, nahm den Heilgehilfen des Westend-Lazareths mit Verbantzeug mit und fuhr herüber nach dem Orte des Unglücks. Schon in der Entfernung von mehreren hundert Schritten lagen Holzstücke, Steine und kleinere Höhlen im Walde umher. Das Fabrikgebäude selbst, auf einem Sandhügel gelegen, war aus dem Fundament heraus zerstört; es war wie ein Krater; von den Grundmauern standen nur kleine Rudimente der Vorderseite. Das Ganze sah aus wie eine kleine, durch Minen gesprengte Bastion. Auf meine Frage, ob Verwundete da seien, hörte ich, daß nur die Frau und die Kinder eines in der Nähe wohnenden Arbeiters verwundet seien; in der Fabrik selbst hätten nur drei Arbeiter gearbeitet; die Stücke ihrer Leiber lagen im Walde zerstreut. Zunächst ging ich zu den Verwundeten und traf in einem kleinen Hause, dessen sämtliche Fenster zerstört und dessen Wände geborsten waren, die Frau und ihre Kinder; sie waren Alle nur leicht durch Glasscherben verwundet. Als ich sie verbunden hatte, ging ich mit dem Förster, der dort Polizeidiener hatte, in den Wald. Ueberall fanden wir Stücke menschlicher Leiber, kleine Fetzen Haut mit etwas Muskeln; an einer Stelle hatten die ersten Ankommenden mehrere gesammelt; es war ein größeres Stück Haut vom Rumpfe und die ganze Gesichtshaut eines Mannes mit den Haaren vollständig wie scalpirt. Von größeren Knochen war nichts zu finden, als ein Stück der Wirbelsäule. Diese sind wahrscheinlich zersplittert oder weiter in den Wald hineingeschleudert worden. Der grauenhafte Anblick dieser menschlichen Leberreste gab wenigstens die Gewißheit, daß die drei Unglücklichen ohne eine Spur von Bewußtsein und Schmerz vernichtet wurden. Rings um die Unglücksstätte standen noch große Flaschen mit Salpetersäure und noch ein zertrümmerter Schoppen mit Säcken von Pulver. Nach der Ansicht meines Begleiters, der früher in der Fabrik gearbeitet hatte, ist das Unglück nicht durch Feuer, sondern wahrscheinlich durch Ueberhochen der mit Salpetersäure behandelten Masse entstanden. Die Wirkung des Dynamitpulvers, nach unten, nicht nach oben und außen zu schlagen, konnte man recht deutlich an dem tief aus dem Boden herausgeschleuderten Fundament sehen. Es waren in der Fabrik gewöhnlich an vierzehn Männer und ebensoviele Mädchen beschäftigt. Zum Glück war in letzter Zeit wenig Arbeit begehrt. Näheres weiß ich über die Personen nicht mitzutheilen. Es ist bei allem Unglücke noch das Glück, daß nicht mehr Arbeiter in der Fabrik anwesend waren, denn die furchtbare Gewalt der Zerstörung hätte die Rettung keines einzigen Anwesenden möglich gemacht. Man sieht, so schrecklich der Fall, das Gerücht hatte wie üblich übertrieben."

(Entwickelung eines französischen Gefangenen.) Vorgestern brachte der Dresdener Abendzug einen französischen Officier und drei Mann vom 30. und 60. französischen Infanterieregiment nach Prag. Der Officier wurde in Metz gefangen und entwickelt auf dem Transporte. Die drei Soldaten waren bei Seban in preussische Gefangenschaft gerathen und sind aus Königstein entwichen. Ihrer Aussage nach wurden sie von den Preußen während ihres Aufenthaltes in Königstein nicht schlecht behandelt. Sie wollen ihre Flucht aus der sächsischen Festung dadurch bewerkstelligen haben, daß sie sich an Stricken von den Wällen herabließen. In Bodenbach veranstaltete man für sie eine Collecte und bezahlte ihnen die Fahrkarten bis Wien, wohin sie noch gestern Abends weiterfuhr. — Ueber den Officier bringt die „Numburger Ztg.“ Folgendes: „In der Nacht auf Sonntag, den 6. d., wurde in Hainespach ein aus der preussischen Gefangenschaft entfloher französischer Officier gesehen. Derselbe war früh zwischen 2 und 3 Uhr dort angekommen, hatte bei einem Schneider, welcher noch arbeitete, Licht gesehen und war dort eingetreten, um sich in seiner Landessprache zu erkundigen, wo er sich augenblicklich befinde. Der Schneider, welcher die französischen Fragen

des seltenen nächtlichen Gastes nicht verstand, wurde endlich gewahr, daß derselbe darüber Auskunft verlangte, ob er in Preußen sei. Als ihm der Schneider das Gegentheil verständlich gemacht hatte, konnte der Franzose seine Freude nicht unterdrücken. Er fuhr dann mit der ersten Post nach Schludenen, wo er seinen bayerischen Militärmantel, die rothen Hosen und sonstigen Uniformstücke gegen Civilkleider vertauschte und von einigen angesehenen Bürgern, mit denen er sich in seiner Muttersprache verständigen konnte, in den Stand gesetzt wurde, seine Reise nach Wien fortzusetzen.

(Eingesendet.)

Mit gebrochenem Herzen geben wir bekannt, daß gestern unser armes todgefundenes Kind, — an die Seite seines Schwesterchens — beigesetzt wurde. Allen erlen Menschenfreunden den innigsten, wärmsten Dank für die warme Theilnahme in diesem namenlosen Unglück aussprechend, bitten wir auch ferner um stilles Beileid.

Arad, den 11. November 1870.

Marie Erdmann.
Robert Erdmann.

(Eingesendet.)

Die Hauptagentie der kön. ungarischen ärarischen Zsillthaler Steinkohlenbergwerke in Temesvár erlaubt sich P. T. Industriellen, sowie Consumtanten anzuzeigen, daß vom 15. dieses Monats angefangen nur in Temesvár Bestellungen auf die Erzeugnisse obbenannten Gewerks zur besten Effectuirung entgegengenommen werden. (26)

Aus dem Vereinsleben.

Herr Nicolaus Lukácsy wird Sonntag, den 13. November, Nachmittags 4 Uhr, im Locale des kaufmännischen Jugendvereines (5-Perchengasse Nr. 2, 1. Stock) über die Chemie des täglichen Lebens einen Vortrag halten, zu welchem auch Nichtmitgliedern der Zutritt gestattet ist.

Eintrittskarten werden in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim gratis verabfolgt.

Das Präsidium
des kaufmänn. Jugendvereines.

Das Arader Feuerlöschcorps wird heute Sonntag, den 13. November l. J., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathssaal eine Ausschussung abhalten, bei welcher Gelegenheit auch neue Mitglieder aufgenommen werden.

Farkas Menyhért,
Secretär.

Arader Lloyd.

Alle jene Herren Kaufleute, wenn auch nicht Lloydmitglieder, in deren Interesse die Beseitigung der Mängel unseres Eisenbahnverkehrs liegt, werden höflichst ersucht, von Mittwoch den 9. d. M. angefangen bis zum 15. d. M. täglich um 8 Uhr Abends in den Lloydlocalitäten behufs Berathung dieses Gegenstandes erscheinen zu wollen.

Arad, am 6. November 1870.

Der Ausschuss.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit 7% (Sieben Percent)

vom Tage der Einlage; es comptirt täglich Platzwechsel und Domicile; besorgt Effectenkäufe und Verkäufe, Incassos, sowie alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Die Arader Handels und Gewerbebank empfiehlt ihre Promessen von ungarischen Prämienslosen, zur Ziehung am 15. November und von 1864er Losen zur Ziehung am 1. December l. J.; kauft und verkauft alle Gattungen Staats-, Industrie- und Los-Papiere, Gold- und Silbermünzen. — Auch werden alle Gattungen Staats- und Privatlose auf Ratenzahlungen nach Uebereinkunft zu den coulantesten Bedingungen verkauft.

Rom Arader Leonhardi-Markt.

Es braucht wohl nicht wiederholt auf die Thatsache hingewiesen zu werden, daß die Bahnmärkte durch die Erleichterungen in der Communication mit Schienenwegen immer mehr und mehr an Bedeutung verlieren. Zahlreiche Pester und Wiener Häuser, besonders in der Manufactur-Branche, welche unsere Märkte regelmäßig besuchten, geben erneutes Zeugniß für die obige Erfahrung, indem sie es aufgegeben haben, sich ferner auf unserem Markte vertreten zu lassen. Und gewiß, die letztjährigen Ergebnisse machten einen solchen Entschluß nöthig, da der Comptantverkauf längst nicht mehr die Kosten deckte und der Absatz an gros sich nur zu oft durch unvorsichtige Forderungen als verlustbringend gestaltete. So sehr wir demnach diese Maßregel im Interesse unseres Platzes bedauernd erwähen müssen, so können wir uns doch nicht der Hoffnung verschließen, daß dieser Umstand allmählig den Geschäftskreis unserer hiesigen Manufacturisten erweitern und das Sortiment derselben reichhaltiger gestalten muß, wenn nicht anders der Platz gänzlich übergegangen werden soll.

Im großen Ganzen kann der Besuch des Marktes kein ungünstiger genannt werden, wenn man noch das fortwährende Regenwetter in den Tagen vor dem Markte mit in Betracht zieht. Dasselbe hat allerdings den kleinen Consumtanten aberschreckt, der sich wegen seiner unbedeutenden Bedürfnisse nicht den fürchterlichen Strapazen einer Reise auf unseren bodenlosen Straßen aussetzen wollte. Das Contingent der Landkrämer war aber voll vertreten bis auf einige kleine Paschakämmer, die den demnächst stattfindenden Pester Markt zu besuchen gedenken.

Die Zuzüge an Rohproducten langten nur spärlich ein, und ließen sich ebenfalls durch die unfahrbaren Straßen entschuldigen. An bedeutenden Umsätzen, wie es die Jahreszeit erpfeicht hätte, war also nicht zu denken und bewegten sich dieselben in engen Dimensionen.

Wir übergehen nun auf die detaillirte Skizzirung der verschiedenen Branchen.

Von Manufacturwaaren ging es gros ziemlich viel Waare ab, mindere und sehr schwache Umsätze erzielten nur Detailisten, weil eben der kleine Consumt schwach vertreten war. Der Incasso war aber auf beiden Seiten gleich ungünstig, da mindestens 1/3 von den Ausständen prolongirt werden mußte. Zu erwähen ist noch der Markt-Sonntag oder Bauernmarkt, der, durch schönes Wetter begünstigt, von den naheliegenden Orten sehr gut besucht war. Man schätzte die Zahl der Anwesenden auf circa 15- bis 20,000, die in Winterwaaren, besonders ordinäres Tuch, beträchtliche Einkäufe machten.

Für Rohproducte war der Absatz ein mittelmächtig guter, da sowohl Pester als Debrecziner Händler erschienen waren.

Es wurden verkauft:

Dachenhäute a fl. 38, 40 bis 42 per Paar.
Ruhhäute eine Partie mit fl. 24 per Paar, betto schwere Gattungen mit fl. 28 per Paar.

Rohhäute waren in schweren Gattungen sehr gesucht. So wurde eine Partie mit fl. 10 3/4 per Paar, eine weitere mit fl. 11 per Paar aus dem Markte genommen.

Pittling erzielte in schweren Gattungen fl. 17.50 per Paar.

Kalb fälle, schwere ungarische, fehlten.
Schaffelle, schwere ungarische, wurden mit fl. 4 bis fl. 4.50/60, leichtere Gattungen mit fl. 2.40/50 per Paar verkauft.

Zigaya-Schaffelle in guter Gattung bezahlte man mit fl. 3.40, in mittlerer Qualität mit fl. 2.60 per Paar.

Deutsche Scherling erreichten per 100 Stück fl. 10, 12, bis 14 nebst 5 pEt.

Rohhaare, lange, a fl. 120 per Centner, kurze a fl. 55-60 per Centner.

Habern, mittlere Gattung, a fl. 75-80 per Centner, feinere Sorten bis fl. 110 per Centner.

Zwetschkenmus, beste Gattung fl. 9.50 per Centner, mindere fl. 8 1/2-9 per Centner.

Rüsse waren reichlich zugeführt, bei circa 5000 Centner, von den Eignern rasch a fl. 9-9.20 per Centner verkauft, nachdem das ungünstige Wetter das Standhalten sehr erschwerte.

Haselnüsse waren ebenfalls in ansehnlichen Quantitäten zugeführt und zu gleichen Preisen abgesetzt.

Danfsamen kamen circa 1000 Megen auf den Markt und wurden mit fl. 2.30-2.50 per 60 Pfund verkauft.

Knoppern waren auf bessere Preise der Consum-Plätze auch auf dem hiesigen Platz in besserer Stimmung, welche auch zur Speculation aufmirtete. Seit Beginn des Marktes dürfte sich der Absatz auf circa 6000 Centner beziffern, von welchen folgende Abschlässe bekannt wurden: 2000 Ctr. 1870er Banater 1/2 prima, 1/2 secunda a fl. 12 1/2 per Ctr. ab Bahn 1000 Ctr. 1869er a fl. 12, 400 Ctr. Secunda

Nro. 278
1870er a fl. 400 Ctr. Mehr
sowie meh
Alles ab W
sehr gering
unverkauft
S e s
bis fl. 22 p
S o r
worden: un
bis fl. 300
D o r
Magere wu
Pfund gef.
S e t
des Verkeh
unmöglich
wegen den
vermögen u
zubringen,
Eigentüm
hier bereit
den größt
ten Charakt
stand genö
sternum zu
größten Th
nommen w
Strecken g
entsprech
di. finde u
blühendste
einigen Th
beeinträcht
zu erleiden
W e i
größte The
liegenden
Lebhafteit
solchen V
und können
Im Allgem
wonnen, im
sowie der
worden. M
für Mühle
Termine g
An de
Neu-Arad
willigte m
Megen.
S o r
besseren P
Partien
S e r
bezogen.
70 Pfd.
N o a
den noch i
Prompte
nahm die
Waare pr.
S a f
Einige tau
Pfd. umge
B o h
mit fl. 4
R e p
Abchlässe
fl. 30 An
S p i
genehmer
frage, wel
knappen
einige 100
während h
zu verzeic
folgen dür
duction ein
S l i
Markt. B
bis fl. 25
Eimer, mi
sammt G
T r e
fl. 13-1
S e d
für den C
confignirt.
M r a
bare Stro
Bahn üb
Druck auf
on gros
ohne, 51
P e t
In Folge
ren Forde

... die Thät-
... Märkte durch
... mit Schie-
... entung ver-
... fasser, beson-
... ere Märkte
... für die
... haben, sich
... fassen. Und
... einen
... tantverkauf
... Abfah en
... Forderungen
... r demnach
... bebauern
... nicht der
... allmählig
... facturisten
... ichthaltiger
... gänzlich
... es Markt-
... man noch
... vor dem
... hat aller-
... der sich
... den fürch-
... bodenlosen
... der Land-
... ige kleine
... n Pester
... ten nur
... die un-
... tendenden
... te, war
... selben in
... lizzirung
... os ziem-
... che Um-
... r kleine
... n casso
... da min-
... werden
... Sonntag
... günstig,
... cht war.
... circa 15-
... rbinäres
... mittel-
... r Händ-
... Paar.
... r Paar,
... gen sehr
... 3/4 per
... us dem
... ttungen
... den mit
... en mit
... Battung
... tität mit
... er 100
... entner,
... 75—80
... entner.
... 50 per
... 5000
... 0 per
... er das
... ntlichen
... en ab-
... en auf
... per 60
... e der
... a besse-
... r auf-
... r Um-
... en fol-
... 1870er
... Bahn
... ecunda

1870er a fl. 10, ca. 1500 Ctr. ung. Prima a fl. 13 1/2, 400 Ctr. Prima a fl. 14 1/2, 150 Ctr. mittel a fl. 9 1/2, sowie mehrere Posten Prima-Waare a fl. 14—14 1/2, Alles ab Bahn. Die Zufuhren auf dem Markte waren sehr gering und sind die Vorräthe bis auf einzelne unverkaufte Pöstchen fast gelichtet.

Szegediner Seife wurde a fl. 18, 20 bis fl. 22 pr. Ctr. verkauft.

Hornvieh ist wenig dem Markte zugetrieben worden; umgesetzt wurden ca. 800 St. von fl. 220 bis fl. 300 pr. Paar.

Vorstehendes war noch weniger erschienen. Magere wurden mit 30 fr., Fette mit 26—27 fr. pr. Pfund gekauft.

Getreidegeschäft. Auf diesem Gebiete des Verkehrs hat das regnerische Wetter und die unendlich gewordene Communication auf den Fahrwegen den ungünstigsten Einfluß geübt. Nur mühsam vermögen unsere Mühlen ihren nöthigen Bedarf aufzubringen, und sind froh, sich von den nächstliegenden Eisenbahn-Stationen versorgen zu können. Aber auch hier bereiten ihnen die mangelschaften Transport-Mittel den größten Schaden und das Uebel hat einen solchen Charakter angenommen, daß sich der hiesige Handelsstand genöthigt sah, diese Angelegenheit vors Ministerium zu bringen. Der neue Anbau konnte in dem größten Theile des Comitates noch nicht in Angriff genommen werden, da an vielen Stellen beträchtliche Strecken ganz mit Wasser überdeckt sind; — analogisch mit den Witterungsverhältnissen des Vorjahres. Dementsprechend ist es wieder die Reps-Pflanze, die durch die Linde und regnerische Witterung sich wieder des blühendsten Wachstums erfreut, welches zwar in einigen Theilen unserer Gegend durch schwarze Käfer beeinträchtigt wird, ohne jedoch wesentlichen Schaden zu erleiden.

Weizen loco sehr spärlicher Verkehr. Der größte Theil des Geschäftes wickelt sich auf den nächstliegenden Stationen ab, die nun wieder ihre frühere Lebhaftigkeit gewinnen. Die Preise durchlaufen unter solchen Verhältnissen die absonderlichsten Varianten und können nur auf Momente festgehalten werden. Im Allgemeinen hat das Geschäft an Festigkeit gewonnen, indem auch obere Plätze bessere Preise schickten, sowie der Mehl-Abfah ein sehr vortheilhafter geworden. Mehr Beachtung fanden geringere Sorten für Mühlen und Export in ansehnlichen Quanten auf Termine gekauft.

An den Wochenmärkten war es sehr stille. In Neu-Abad kamen ca. 1000 Mq. zugeführt und bewilligte man für Prima-Waare fl. 5. bis fl. 5.15 pr. Mqen.

Korn sowohl für hier als Siebenbürgen zu besseren Preisen gekauft. Man bezahlte für einige Partien fl. 2.90—3.— pr. 80 Pfd.

Gerste fortwährend für Siebenbürgen stark bezogen. Die Preise avancierten bis fl. 2.10 pr. 70 Pfd.

Maïs. Trotz des sehr guten Ergebnisses werden noch immer nicht genügende Quanten zugeführt. Prompte Lieferung bebingt fl. 2 bis fl. 2.10. Ebenso nahm die Speculation einige 1000 Mq. Termin-Waare pr. Frühjahr zu gleichen Preisen.

Hafers erhält sich auch in guter Nachfrage. Einige tausend Mq. wurden a fl. 1.75—85 pr. 50 Pfd. umgesetzt.

Bohnen wurden ca. 800 Mq. zugeführt und mit fl. 4 pr. M. aus dem Markte genommen. Reps. In künftiger Ferjung wurden einige Abschlüsse bekannt, u. z. a fl. 9—10 per Kubel und fl. 30 Angabe per Tsch.

Spiritus. Das Geschäft bewegte sich in angenehmer Stimmung. Der Abfah entsprach der Nachfrage, welche eine ziemlich lebhaftes gewesen. Bei knappen Vorräthen wurden zum Beginn des Monats einige 100 Eimer mit 53 kr. sammt Gebinde bezahlt, während heute schon ein Rückgang bis 52 und 51 1/2 kr. zu verzeichnen ist, dem ohne Zweifel ein weiterer folgen dürfte, da das Material billiger und die Production eine stärkere ist.

Silvovik kamen circa 2000 Eimer auf den Markt. Beste Qualität 20grädiger wurde von fl. 23 bis fl. 25 per Eimer, 18grädiger mit fl. 21—23 per Eimer, mindergrädiger von 85—90 kr. per Grab sammt Gebinde bezahlt.

Treiberndurchzug, 20grädiger, erzielte fl. 13—13 1/2 sammt Gebinde.

Federich wurden einige Waggon-Ladungen für den Export a fl. 3.87 bis fl. 4 per 75 Pfund consignirt.

Arad, 12. Novemör. (Spiritus.) Unfahrbare Straßen und sistirte Güteraufnahme bei unserer Bahn übten zu Ende der Woche einen erneuerten Druck auf das Geschäft. Wir notiren heute prompt on gros 50 1/2—51 sammt Faß, en détail 48 1/2—49 ohne, 51 1/2—52 sammt Faß.

Pest, 10. Novemör. Getreidegeschäft. In Folge des sehr schwachen Ausgebotes und der höheren Forderungen der Verkäufer war der Umsatz in

Weizen heute geringfügig und dürfte nicht viel über 10.000 Ctr. betragen haben. Preise waren sehr fest, mitunter wurde auch um 5 kr. mehr bezahlt.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

700 Ctr. 86 Pfd. a fl. 5.85, 600 Ctr. 86 Pfd. a fl. 5.75, 300 Ctr. 86 Pfd. a fl. 5.70, 400 Ctr. 85 1/2 Pfd. a fl. 5.65, 1200 Ctr. 85 Pfd. a fl. 5.60, 500 Ctr. 84 1/2 Pfd. a fl. 5.55, 300 Ctr. 84 Pfd. a fl. 5.45, Alles pr. 3 Monate, 400 Ctr. 83 Pfd. a fl. 5.40, 600 Ctr. 83 Pfd. a fl. 5.30, 400 Ctr. 82 Pfd. a fl. 5.15, Alles pr. Cassa.

Wancweizen per Frühjahr ebenfalls fest, mit fl. 3.12 1/2—5.15.

Roggen beliebt und fest. — Es gingen ab: 1100 Mq. 80—81 Pfd. a fl. 3.60 pr. drei Monate; 500 Mq. 78 1/2—80 Pfd. a fl. 3.35, 2000 Mq. 80 Pfd. a fl. 3.30 ab Szerecs, Weides pr. Cassa.

Gerste ruhig und unverändert. — Es gingen ab: 1500 Mq. a fl. 2.70, 600 Mq. a fl. 2.45, 300 Mq. a fl. 2.30. Alles pr. 72 Pfd.

Hafers steigend. — Man verkaufte: 7000 Mq. a fl. 2.15 pr. November, 2000 Mq. a fl. 2.10. Weides pr. 50 Pfd. Auf Lieferung pr. Frühjahr ab Raab fl. 2.15 geschlossen.

Von Maïs wurden 10 000 Ctr. Banater a fl. 2.90 pr. Frühjahr verkauft. Von neuem Pester-Boden-Maïs wurden 4000 Mqen effectiv a fl. 2.60 pr. Mqen abgesetzt.

Wien, 11. Novemör. (Getreideverkehr.) Die Tendenz des Geschäftes ist heute eine unveränderte geblieben, und zeigte sich eher ein Entgegenkommen seitens der Käufer.

Wiener Börse vom 10. Novemör. Die Börse eröffnete ziemlich lebhaft und auf theilweise besseren Curven. Creditactien 255.20, Anglobank 209.75, Unionbank 233.75, Francobank 103, Lombarden 179.30, Carl-Ludwigbahn 247, Tramway 167.50, Baubank 60—62.20, Napoleons'or 9.86.

11 Uhr. Flauer in Folge Realisirungen. Creditactien 254.30, Anglobank 207.75, Union 232.—, Baubank 61.75, Lombarden 178.40, Carl-Ludwigbahn 246.25, Tramway 164.60.

11 1/2 Uhr. Matt. Credit-Actien 254.20, Anglobank 207.50, Unionbank 231.75, Lombarden 178.30, Carl-Ludwigb. 246.25, Napoleons'or 9.85.

12 Uhr. Unverändert. Bankactien 740.

1 Uhr. Etwas matter. Creditactien 253.90, Anglobank 207, Lombarden 177.90, Carl-Ludwigbahn 245.—.

Erklärungscurse: Credit-Actien 253.80, Lombarden 177.90.

1 Uhr. Wenig verändert. Creditactien 254.10, Anglobank 207.—, Lombarden 177.80, Carl-Ludwigb. 244.75, Napol. 9.87.

1 1/2 Uhr. Schluß still. Realisirungen der Plattspeculation, für welche ein specieller Grund nicht vorlag, drückten bei trägerem Geschäftsgang auf die Curse der Haupteffecten. Anglo-östr. Actien fielen um fl. 2, Credit um 1/4 fl., Unionbank um fl. 2, Bankactien bereits fl. 7 höher, behaupteten nur fl. 3 Advance; von anderen Bankpapieren waren Central, Orient, ung. Credit, Bankverein um fl. 1—2 höher, Verkehrsbank und Vereinsbank um eben so viel niedriger.

Von Eisenbahnactien waren besonders Carl-Ludwig flau um fl. 3, Elisabeth, österr. Nordwest, Teisbahn um ca. 1 fl. niedriger, Nordbahn und Lombarden aber gut behauptet, Tramway fl. 2 niedriger, andere Industrieact. wenig verändert. Renten ebenso. Staatslose von 1854 um 1 1/2 pSt. höher, 1860er um 3/10, Türkenlose um fl. 1 niedriger; Grundentlastungsobligationen gefragt. Fremde Valuten steifer und 3/10 höher.

1 3/4 Uhr. Creditactien 254.10, Anglo-östr. 207.—, Napoleons fl. 9.86.

Wien, 11. Novemör. (Wendeschluß.) Credit-Actien 248.80, Napoleons'or 9.90—, Nordb. 209.—, ung. Credit-Actien 80.—, Staatsbahnact. 379.—, Anglo-Hungarian —, Lombarden 175.80, Anglo-Austrian 197.50, 1860er 92.80, Franco 100.—, 1864er 116.—, Tramway 159.50, Galizier 238.50. Sehr flau.

Amthliche Wochenmarktpreise vom 11. Novemör.

Gattung	Beste Qualität		Mindere Qualität		Mindeste Qualität	
	pr. Wiener Mqen					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	4	80	4	50	—	—
Halbfrucht . . .	3	30	3	20	—	—
Korn . . .	3	05	3	—	—	—
Gerste . . .	2	05	2	—	—	—
Hafers . . .	1	80	1	75	—	—
Rufuruz . . .	2	—	—	—	—	—

Stimmen aus dem Publicum.*)

Geehrter Herr Redacteur!

Wir ersuchen Sie höflichst um gefällige Veröffentlichung nachstehender Zeilen:

Es wurde schon mehrfach zur Sprache gebracht und auch bei den Generalversammlungen der städtischen Repräsentanz der Beschluß gefaßt, bei der hiesigen l. Bahnverwaltung zu erwirken, daß die Passage auf der Arad-Szänder Landstraße beim Bahnhof durch die Verschiebung der Wagen nicht in ungebührlicher Weise gehemmt werde, wie dies beinahe täglich der Fall ist. Wenn die Straße während der Ankunft oder Abfahrt der Züge abgesperrt wird, so ist dies erklärlich, daß aber die Wagenverschiebung auch noch Verkehrsindernisse bieten sollte, das dürfte denn doch kaum geduldet werden und wird außer bei uns, wo jeder Unfug geduldet wird, gewiß nirgends mehr vorkommen. Wir erlauben uns demnach die Aufmerksamkeit unseres l. Magistrats darauf hinzulenken und um Abhilfe zu ersuchen.

Im Anschluß hiezu erlauben wir uns die Aufmerksamkeit des l. Magistrats, insbesondere unserer Polizei auf einen Uebelstand zu lenken, der mitunter für das Publicum sehr große Nachteile zur Folge hat. Bei der Mittelman'schen Spiritusfabrik wird nämlich oft während des Tages, wo die Züge der Straßenbahn verkehren, die Abladung der Steinkohlen vorgenommen, wo dann die Passagiere genöthigt sind, aus dem Wagen zu steigen und in tiefem Noth auf dem schmalen Damme watend zu einem zweiten bereit stehenden Wagen zu gelangen, wodurch schon sehr oft Fälle vorgekommen sind, daß Reisende in Folge der hieraus entstandenen Verzögerung den Zug veräumten und genöthigt waren, ihre Zeit bis zum Abgang des nächsten Zuges hier zu vergeuden und sich unnöthige Kosten zu machen. Es wäre dringend zu wünschen, daß streng darauf gesehen werde, daß der Verkehr der Pferdebahn, die doch berufen erscheint und auch bestrebt ist, die Communication in jeder Beziehung zu erleichtern, nicht gehemmt werde, und könnte die Abladung der Kohlen füglich Abends, nach Schluß des Bahnverkehrs, vorgenommen werden.

Wir glauben, daß diese Zeilen genügen werden, unsern Magistrat zur Abstellung der gerügten Uebelstände zu veranlassen.

Genehmigen Sie, Herr Redacteur! u. c. c.

Arad, 12. Novemör 1870.
Im Namen Mehrerer
F. V.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Verstorbene zu Arad.
Innere Stadt.

4. Novemör. Gustav Kovács, Köchinsohn, r. l., 2 Monate, Krämpfe. — Andreas Nagy, Tagelöhner, r. l., 41 Jahre, Lungensucht. — 5. Andreas Bob, Schmiedssohn, ref., 2 Jahre, Abzehrung. — 6. Arpad Edelspacher, Gutsbesitzer, r. l., 36 Jahre, Wasser-sucht. — Johann Hof, Köchinsohn, r. l., 1 Jahr, Schwäche. — 8. Josef Mulai, Maurerssohn, r. l., 5 Jahre, Gebärmutterzündung.

Pernyaba.

3. Novemör. Ludwig Gáspár, Magdssohn, r. l., 4 Monate, Fraisen. — 4. Illie Csizmas, Tagelöhner, gr. or., 25 Jahre, Lungentzündung. — Juon Trif, Tagelöhnersohn, gr. or., 7 Tage, Krämpfe. — 5. Rathsarina Dobro, Seizmenmachersgattin, r. l., 35 Jahre, Lungensucht. — 8. Juon Solon, Tagelöhnersohn, gr. or., 2 Monate, Krämpfe. — 9. Perziba Barna, Tagelöhnerin, gr. or., 45 Jahre, Wasser-sucht.

Sarkab.

31. Octemör. Fodor Georg, Schmiedssohn, r. l., 2 Jahre, Fraisen. — 5. Gabriel Rác, Maurer, r. l., 34 Jahre, Lungensucht.

Gaja.

2. Novemör. Agnes Kovács, Adermannstochter, r. l., 4 Monate, Abzehrung. — 6. Michael Meharos, Tagelöhnersohn, r. l., 2 Jahre, Abzehrung. — 7. Diona Jovanow, Tagelöhnersgattin, gr. or., 10 Tage, Krämpfe. — 8. Agathe Jovanow, Tagelöhnersgattin, gr. or., 30 Jahre, Wochenbettfieber.

Tanya.

1. Novemör. Aron Arfa, Adermannssohn, gr. or., 2 Tage, Schwäche.

Séga.

6. Novemör. Lázár Jozsa, Weinzettlerssohn, gr. or., 3 Monate, Krämpfe.

Potras.

6. Novemör. Ignaz Kovács, Tagelöhnerssohn, r. l., 18 Tage, Krämpfe.

Notierungen der Wiener Börse vom 11. November.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including entries like 'Arg. Eisen-Act. A 190 fl.', 'Prämien-Anleihen', and 'Ö. u. M. Staatsanleihen'.

Table of exchange rates and prices for various goods, including 'Kaffee', 'Zucker', and 'Waren'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 11. November.

Summary table of closing market prices for various categories like 'Staats-Anleihen', 'Eisenbahn-Actien', and 'Kassakurse'.

Table of interest rates and prices for 'Gründungs-Obligations', 'Bank- und Industrie-Actien', and 'Eisenbahn-Actien'.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 12. November.

Table of telegraphed prices for state securities, including '5% Metalliques', '5% National-Anleihen', and 'Banfactien'.

Table of prices for 'Pfundbriefe', 'Lotterie-Efecten', and 'Devisen'.

Valuten

Table of exchange rates for various currencies, including 'Ducaten', 'Kronen', and 'Rupien'.

Table of prices for 'Pfundbriefe' and 'Lotterie-Efecten'.

Telegraphirter Cours

Table of telegraphed prices for state securities and other financial instruments.

Table of prices for 'Pfundbriefe' and 'Lotterie-Efecten'.

Telegraphirter Cours

Table of telegraphed prices for state securities and other financial instruments.

„Sidonie“ Original-Novelle von Fanny Berger.

(Verfasserin der Novelle „Die Nahe ist mein!“) (Fortsetzung.)

Der Kaiser sagt mir, er habe ihn mit einer Mission betraut, aber wenn er auf dieser Reise jemand kennen gelernt hätte, er hätte mir ja sonst geschrieben, die Post geht überall; o wenn ich das wüßte, wenn er mir untreu geworden wäre, Santa Madre de Dio! Er sollte es küssen und mit einer raschen Geberde zog sie einen Dolch im Sammtfutteral aus ihrem Busen.

wie es ihm ergangen? da legt er lächelnd den Finger auf ihren Mund, drückt sie dann stürmisch an seine Brust, bedeckt sie mit glühenden Küssen und nennt sie seine einzige, seine angebetete Lucia, und sie schweigt dann, sie ist bewegt, denn sie weiß nun, daß er ihr nicht treulos geworden, daß er sie noch, womöglich noch heißer liebt als früher.

Ruhe im Schmerze erinnern; ein Seufzer entfloß seiner Brust und er suchte zusammen, als Lucia die obgenannte Frage an ihn richtete. Zum erstenmale fühlte er jetzt etwas wie Furcht vor der Berührung mit ihr und unwillkürlich drückte er sich ganz in die Ecke des Sophas.

Lucia und Arpad sitzen im traulichen Geplauder in einem mit gelblichen Wäbchen versehenen Gemache. Lucia erzählt Arpad von ihrer Einsamkeit und Langeweile, Arpad erzählt ihr von seiner Sehnsucht und Liebe, und wenn sie ihn fragt, wo er gewesen und

Arpad war wirklich bleich geworden und ein Schauer durchrieselte seine Glieder, als er den stieren blickartigen Blick bemerkte, mit dem Lucia ihre Worte begleitete. Er hatte sie noch nie so gesehen und unwillkürlich mußte er sich wieder an Sidoniens milde, sanfte

„Du, Du wagst mir das zu sagen? Du? —“ Ohne zu wissen, was er that, hatte Arpad sich noch tiefer in die Ecke gedrückt und die Augen niedergeschlagen, hielt er beide Hände wie abwärend vor sich.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Nro.', 'Lucia', 'biabliche', 'Bild', 'Es ist', 'mich', 'Du', 'fallend', 'In', 'theils', 'herrgeruf', 'erbat', 'doch', 'schuldig', 'Worten', 'Lucia', 'Die', 'Gesch', 'geheil', 'beiter', 'den', 'Gärten', '30% unter dem Einkaufspreis.', 'Mitte', 'viums', 'der', 'dieser', '1849', 'erwähnt', 'Rapou', 'aufgefordert', 'Novembe', 'entgegenge', 'gesetz', 'gebracht', 'Arad'.

Gold	Waare
5.87	7.89
5.87	7.89
9.89	9.90
120.25	130.50
1.81	1.82
1.88	1.88

Cours in Wien

56.50
66.91
72.22
245.50
123.90
122.25
5.93
9.97

Lucia bemerkte das und wieder brach sie in jenes diabolische Lachen aus, sie maß ihn mit einem einzigen Blick, schleuderte den Dolch bis in die entfernteste Ecke des Zimmers und noch immer krampfhaft lachend sagte sie:

„Also Furcht hast Du? Furcht? armes Kind, Du dauerst mich“. Doch plötzlich verwandelte sie sich wieder; das Lachen war verschwunden und der Zorn sprach wieder aus ihren Zügen, sie schüttelte bestig Arpads Hände und sagte zitternd vor Wuth:

„Es ist also wahr was ich geahnt, Du verläßt mich, Du liebst mich nicht mehr, Du, Du liebst eine Andere! —“ und von einem Extreme in das andere fallend sank sie laut schluchzend ins Sopha zurück.

In Arpad tobte ein Sturm von Gefühlen, die theils durch ihren Zorn, theils durch ihre Thränen hervorgerufen wurden. Ihr Zorn hatte ihm Sitoniens Bild gleich dem einer Heiligen vorgezaubert, ihre Thränen hatten es wieder vererängt. Er machte sich tausend Vorwürfe sie beleidigt, gekränkt zu haben, er verzegenwärtigt sich alle Opfer die Lucia ihm gebracht, er sagt sich, daß die Schuld die er ihr vorgeworfen doch nur die seine sei, er glaubte ihr Genugthuung schuldig zu sein, ihrer Verzeihung zu bedürfen und erbat sich dieselbe auf den Knien, sie in den heißesten Worten seiner unverändert glühenden Liebe, seiner ewig unwandelbaren Treue versichernd.

Lucia glaubte ihm und der Friede ward geschlossen.

„Die Thoren!“

VIII.

Sechs Monate sind seit den im letzten Capitel geschilderten Ereignissen verflossen und Spaniens ewig heiterer Himmel, seine glühende Sonne, seine rauschenden Ströme, seine dichten Wälder und paradiesischen Gärten, die Aellen von Kastanien, Datteln, Dran-

gen etc., die riesigen Paläste, Kirchen und Klöster gothischer Bauart, die phantastisch gekleideten Gestalten mit den dunklen sonnenbrannten Gesichtern, den glühenden, schwarzen Augen, dem dichten, schwarzen Haar und Bart, der Dolch im Gürtel, die Gitarre am Arme und der Rosenkranz am Halse, alles das hatte Lucia an ihre Heimat, an Italien, erinnert, sie schien damit vertraut, befreundet zu sein; es gab ihr für einige Zeit die muntere Laune wieder, die sie seit dem zuletzt geschilderten Gespräch mit Arpad verloren.

Wir sagen für einige Zeit, weil jene frohe Laune längst wieder dem Wismuth Platz gemacht, weil die Honigmonde der Liebe verstrichen und die Sättigung eingetreten war.

Lucia hatte sich Arpad in physischer und moralischer Hinsicht gezeigt und er war vor ihrer wahren Gestalt zurückgebebt.

Dieses von unheimlichem Verderben drohende, von Leidenschaften zerwühlte Antlitz konnte er nicht mehr lieben, diese nur von Sinnegier oder Rachedurst glühende Seele konnte er nicht mehr anbeten.

Damals, als er in einem Augenblick der Selbstzerknirschung ihre Verzeihung gefordert und ihr nochmals Treue gelobt, liebte er sie noch, aber er war zu klarer Einsicht gelangt, seine Liebe gleich mehr einer gewissen mitleidvollen Duldung und das ist für Liebende das größte Unglück. Besser augenblicklicher Abfall, denn da hat man Hoffnung, daß der Abtrünnige reumüthig zurückkehrt, als dieses langsame Siechtum, dieses gliedweise Hinsiechen der Liebe.

Jedes Detail an Derjenigen, die man früher als das leuchtende Vorbild aller Vollkommenheit verehrt, wird jetzt einer genauen Prüfung unterzogen, jede ihrer Handlungen in die Waagschale gelegt; sowohl persönliche, als auch geistige Eigenschaften werden mit denen Anderer verglichen, und nicht selten wird gerade jene Eigenschaft, vermittelt welcher es uns gelungen, die

Liebe zu erringen, den Stein des Anstoßes bilden, an dem sie wieder zerschellt.

Lucia's glühende Leidenschaftlichkeit, die ich Arpads Liebe errungen, machte ihn jetzt vor derselben zurückbeben und wenn sich die Weiden auch alle erdentliche Mühe gaben, die eingetretene Disharmonie durch allerlei Liebesbetheuerungen und Zärtlichkeitsbeweise wieder vergessen zu machen, so fühlten sie doch selbst nur all zu gut, daß dies unmöglich sei.

Das Vertrauen, das sie früher in einander gesetzt, war gebrochen, die Seelensympathie gestört und die täuschende Ruhe, die bei ihnen herrschte, gleich der drückenden Schwüle vor dem Hineinbrechen des Gewitters.

Der Zwang den sie sich anthaten zärtlich zu sein, war ihnen selbst lästig und doch wagten sie es nicht, den Schleier mit dem sie ihren Seelenzustand verhüllt, mit muthiger Hand selbst zu zerreißen.

Lucia die sinnlich glühende Italienerin, die jed andere Leidenschaft in den Schatten stellte, hatte längst aufgehört an dem erkaltenden weil gefächtigten Arpad, Gefallen zu finden und die Abwechslung war ihre Sehnsucht, der Inhalt ihrer thierisch wollüstigen Träume.

Sie sehnte sich nach Zerstreuungen, nach Abenteuern, und so sehr sie dies auch zu verbergen suchte, Arpad fühlte es doch. Die Eifersucht auf beiden Seiten war das letzte Band das die ehemals so heiß Liebenden an einander fetzte, das ihrer erleichterten Leidenschaft einen etwas glühenderen Stempel gab.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiner'schen Hause

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Uänderung meines Geschäftes werden sämtliche **Galanterie-, Luxus-Gegenstände, Stickereien, Brieftaschen, Portemonnaies Albums, Handtaschen, Stöcke, Esszeuge, Löffel etc.** mit **30% unter dem Einkaufspreis verkauft.**

Ferner empfehle ich dem geehrten Publicum mein gut sortirtes Lager von **Schreib-, Brief- u. Packpapier, Couverts, Geschäftsbücher, Copirbücher, Notizbücher und Musicalien** zu den **billigsten Preisen.**

Moritz Klein jun.,
Hauptplatz, Wallfisch'sches Haus.
(1052-6)

Schreib- und Zeichnen-Requisiten.

Die große öffentliche (1087-3.3)

Leihbibliothek
und
LINIR-ANSTALT
des
Friedrich Jasper,
Arad, Kirchengasse,
empfeht die neuesten deutschen und französischen Werke, zu den billigsten Abonnements-Bedingungen.

Alle Arten
Linir- und Rastrir-Arbeiten
werden rasch und billigt effectuirt.

Notiz- und Geschäftsbücher.

Wiener Lieder und Complets.
Bilderbogen u. Photographien.

Aufruf. (1094-3.5)

Mittels Intimats des k. k. u. Landesverteidigungsministeriums vom 5. November l. J., Z. 30,000 wurde die Veranblichung der Vorarbeiten für die 1871er Recrutirung angeordnet; in Folge dieser hohen Verordnung werden die in den Jahren 1851, 1850, 1849 in Arad geborenen oder hierher zuständigen, sowie die in der erwähnten Altersklasse befindlichen fremden, jedoch gegenwärtig im Rayon der Stadt Arad sich aufhaltenden Militärpflichtigen hiemit aufgefordert, sich behufs Einschreibung **im Laufe des Monats November l. J.,** im Stadthauptmannamte zu melden, da im entgegengekehrten Falle gegen die Säumigen, laut S. 42 des Wehrgesetzes vom Jahre 1868, das gesetzliche Verfahren in Anwendung gebracht werden wird.

Arad, 7. November 1870.

Johann Papp,
Stadthauptmann.
Ladislaus Somogyi,
Bicenotär.

Die edelsten Sorten Aepfel
als: Mähna, Szeder, Calvil, Török Bálint, Leder Streiffing, Tafotta, Apollo, Parming etc. billigt zu haben bei **Kontur & Reinhardt,** Kirchengasse. (1091-8)

In allen beliebigen, für Herren und Damen eigens in Vorrath gefertigten, sowie auch in zu bestellenden **Kürschner-Arbeiten** wird man auf das Sorgfältigste und Beste bedient bei (1034-4.6) **Stefan Szvatek, Inselgasse Nr. 4.**

Rundmachung. (1108-2.3)

Von Seite des Stuhlrichteramtes Solmos (Hunyader Comitai) wird hiemit kundgemacht, daß das limitirte Schankrecht in der Gemeinde **Maros-Solmos am 1ten December l. J.** im Licitationswege auf 3 nach einander folgende Jahre verpachtet wird.

Die Pachtzeit beginnt mit **1ten Jänner 1871 und endet mit 31. December 1873.** Ausrufungspreis 1000 fl. Badium 20% des Ausrufungspreises. Die übrigen Bedingungen hingegen können zu welcher Zeit immer beim obbenannten Stuhlrichteramte, alwo auch die Licitation abgehalten werden wird, eingesehen werden.

M. Solmos am 7ten November 1870.

VERKAUF.

Die ganze Winter-Saison hindurch werden sämtliche Waaren-Vorräthe, als: **die neuesten Kleiderstoffe**, echt englische **Flanells**, **Popeline**, **Velours a soie**; **LEINWANDE**: **Rumburger**, **Holländer**, **Hausleimwände**; **Calicot**, **Percails**, **Tischzeuge**, **Barchente**, **Umhängtücher** und

Confections-Gegenstände,

Paletots, **Jaquets**, **Regenmäntel** aus den feinsten Tuchstoffen und Seidensammeten,

zu weit herabgesetzten Preisen

ausverkauft.

Färbige Seidenkleider

aus den besten Lyoner Stoffen, von fl. 1.80 pr. Elle aufwärts. — **Laufteppiche**, die Elle $\frac{1}{4}$ von 35 fr. angefangen.

In **Herrenwäsche**, **Plaids**, **Cravatten**, **Taschentüchern**, **Socken**, **Cachenes**, **Echarps**, **echt englischen und französischen Handschuhen** die größte Auswahl bei

Julius J. Strasser.

Arad, Necksches Haus.

Eigenes Erzeugniß von **DECKEN** und **MATRATZEN** ist stets am Lager.

Auswärtige Aufträge werden auf das Pünktlichste effectuirt.

P. T.

Bei der Gelegenheit, da ich den Posten verlasse, an dem ich seit ungefähr 50 Jahren mein Gewerbe ausgeübt, folge ich nur einem Herzensdrange, wenn ich dem P. T. Publicum für die vielen Beweise seines Vertrauens meinen innigsten Dank ausspreche.

Ich werde fortan mein

Gold- und Silberarbeiter-Gewerbe

in meinem Hause, Erbengasse Nr. 22, fortführen und meinen verehrten Kunden, welche ich bitte, mich auch dort zu beehren, in noch erhöhtem Maße die Beweise meiner **Billigkeit** und **Redlichkeit** zu liefern bestrebt sein.

Arad, im November 1870.

Hochachtungsvoll
Josef Herz,
Gold- und Silberarbeiter.
(1106-1,3)

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) (388-70, 152)

heilt brieflich der Specialarzt über Epilepsie Dr. **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

In der Parfumerie-Handlung
des
Julius v. Schwelengreber
am Hauptplatz in Arad,
direct von **Cöln am Rhein**
sind zu bekommen:

Eau de Cologne,
von **Jean Maria Farina**, gegenüber dem Jüdischen-Platz;
von **Jean Maria Farina**, vis-à-vis der Marchi;
von **Maria Clementine Martin**, Klosterfrau;
von **Franz Jean Maria Farina**;
Aubree de Didier A. l'Impératrice Eugénie par **E. Coudray** à Paris.

Das neueste Parfüm: **Eau de Nil.**
Größte Auswahl der allerfeinsten Parfumerie- und Toilette-Artikel.
Alle Sorten **Kämme**, **Bürsten**, **Albums**, **Cigarren-Taschen**, **Portemonnais**.
Elegante
Damen- und Herren-Commodeschuhe.

Thee, Rum,
allereinste Qualität; Caravanen, Pecco-Blüthen, Mandarin, schwarz russisch, zu fl. 3, fl. 5, fl. 6, fl. 8; in Packeten zu $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund.
Cuba fein, 1 Maß (2 Salto-Gläser) zu 1 fl. 50 kr. — Echt Jamaika, in Salto-Gläsern zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 50 kr., 2 fl. — Allerfeinster zu 2 fl. 50 kr.

Mehrere Wohnungen
und
Gewölbe
sind vom 1. Mai 1871 an zu vermieten. Ein Gewölbe ist fogleich zu vermieten und zu beziehen. — Näheres im **Tabak-Hauptverlag.**
(1109-1)

15,000 St. Äpfel,
das Hundert
zu **2 fl. ö. W.**,
sind zu verkaufen auf der **Tövisgyházaer Puszta** des Herrn **Joh. Kinsig**.

Nur 2 Thlr. Pr. Ort.
liefert ein ganzes Original-Vos zur Isten Abtheilung der vom hohen Staate genehmigten und garantirten großen

Geldverlosung,
welche am 21. Dec. d. J. stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden, deren Gesamtbetrag über

3.332,000 Th.
in 7 Abtheilungen, darunter Haupttreffer als ev. 250,000,
150,000, 100,000, 50,000,
40,000, 25,000, 2 à 20,000,
3 à 15,000, 2 à 12,000, 11,000,
3 à 10,000, 2 à 8,000, 4 à 6,000,
7 à 5,000, 1 à 4,000, 15 à 3,000,
105 à 2,000, 5 à 1,500, 5 à 1,200,
204 à 1,000, 223 à 500 ec. etc.
Mark zur Entscheidung kommen müssen.
Künftige Aufträge werden gegen Einwendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden vertrieben ausgeführt und nach vollendeter Ziehung amtliche Listen und Gewinnelder Prompt vorkommt.

A. Goldfarb,
Staatsrecepten Handlung in Hamburg.
(1111-1,6)

Kön. ungar. Prämien-Anlehens-Lose,
Ziehung am 15. November l. J.;
Original-Lose
gegen Baarzahlung oder auf Raten,
sowie
Promessen
à fl. **2** und **50** kr. für Stempel,
zu haben bei
Ch. Wallfisch & Söhne.

Gleichzeitig werden die Herren Subscribenten dieser Lose darauf aufmerksam gemacht, daß die Einzahlung mit fl. 25 pr. Stück vom 5. bis 10. November l. J. zu geschehen hat.
Arad, 29. October 1870. (1071-6,6)

Kundmachung.
Wegen Sicherstellung des Localfuhrwerkes bei den kön. ung. Tabak-Einlös-Ämtern in Arad und Csaba werden bei dem kön. ung. Tabak-Einlös-Inspectorat in Arad bis **15. December 1870, Mittags 12 Uhr**, schriftliche, mit dem Stempel von 50 Kreuzern und den sonstigen Erfordernissen versehene Offerte, mit Ausschluß mündlicher Anbote, angenommen.
Die näheren Offertbestimmungen und die Vertragsbedingungen können bei den Einlös-Ämtern Arad und Csaba während der Amtsstunden eingesehen werden.
Arad, am 10. November 1870.
K. ung. Tabak-Einlös-Inspectorat.

ÉLÉTTAL,
vorzügliches Hausmittel

Präp. Franzbranntwein
als Heilmittel.

Nach Dr. William Lee's, des Erfinders, Brochure ein sicheres Mittel gegen folgende Krankheiten: alte Verletzungen, Brand, und andere Wunden, Krebschäden, Augeneinkindung, Lähmungen, Gefröre, Zahn-, Kopfs-, Ohrenschmerzen und rheumatische Uebel, sowie auch ein herrliches Zahnreinigungsmittel, indem es nicht nur den Glanz der Zähne befördert, sondern auch das Zahnfleisch stärkt, während der Mund nach Verflüchtigung des Geistes den etwaigen üblen Geruch verliert und einen reinen Geschmack erlangt.
Preis einer Flasche I. Größe 80 kr. — II. Größe 40 kr.
Gebrauchsanweisungen in ungarischer und deutscher Sprache werden jede Flasche gratis beigegeben. (1107-1,3)
Niederlagen in ARAD bei Herrn F. Ströbl.

Nro. 278.

Ar

Di

Sparcaff

Gefertigter 15 der edelsten Aprikosen den Bedingungen 1. 2. Wohnort und Bestimmung des 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. Pracht-

1. Weißer 2. Röhre 3. Kienholz 4. Großer

(1088-2.)

Su

finde se ich mic

Gebrauch bei mei bestich.

Brust-M

(bei ch ein große

Heiserk

behagt, befragen.

Bei der
Arader ersten Sparcassa

werden die
Einlagen
 vom 1. September 1870

mit
6%

sogleich verzinst.
 Die älteren Einlagen genießen von dieser Zeit ebenfalls 6%.
 Aus der am 23. August 1870 abgehaltenen Ausschussung der Arader ersten Sparcassa. (850-12)

Pomologische Anzeige.

Gefertigter bietet einem pl. t. Publicum den Rest seiner pomologischen Bemühungen in 15 der edelsten Sorten **Äpfel**, 15 Sorten **Birnen** und einigen Sorten **Pflirsichen** und **Aprikosen**, zusammen an 300 Stück 2- und 3jährige hochstämmige Bäumchen unter folgenden Bedingungen zum Verkauf an:
 1. Bei gefälligen Bestellungen werden die pl. t. Abnehmer ersucht, ihren Namen, Wohnort und letzte Poststation, wie auch die gewünschte Art und Weise der Zuführung ihrer Bestellung deutlich anzugeben.
 2. Die bestellten Sorten werden mit Zetteln, in Stroh gepackt, versendet.
 3. Die Preise sind, in S. W. und baar verstanden, 50 fr. der Stück.
 4. Alle Bestellungen geschehen nur nach Empfang des Betrages auf Kosten und Gefahr der Herren Besteller.
 5. Alle Bestellungen und Preise, sowie auch Geldsendungen bitte franco zu machen.
 6. Der Ansehungs- und Verpackungsaufkosten wegen werden Bestellungen unter 5 Stück nicht befragt.

Nr.	Benennung der Sorten	Nr.	Benennung der Sorten
Äpfel.		Birnen.	
1	Großer edler Prinzessin Äpfel.	1	Grafane.
2	Weißer italienischer Rosenapfel.	2	Mannabirne (Gotmar).
3	Salvatorische Reinecke.	3	Graue Herbstbirne (Hambert).
4	Edler Winterborsdorfer.	4	Forellenbirne.
5	Müthliche Reinecke.	5	Normännische Herbstbirne.
6	Krümer Reinecke.	6	Napoleon's Butterbirne.
7	Große Kaffeler Reinecke.	7	Kronprinz Ferdinand von Oesterreich.
8	Kronen Reinecke.	8	Prüflicher Auerbirne.
9	Englische Winter-Goldparmane.	9	Späte Winterbirne.
10	Karmeliter Reinecke.	10	Weg von Zanten.
11	Weißer Winter Salville.	11	Edelstein's Stuttgarter Winterbirne.
12	Bredner Reinecke.	12	Köstliche, von Charneur.
13	Muscateller Reinecke.	13	General Zottleben.
14	Zinfauer.	14	Bejn Mai.
15	Pracht (Canada) Reinecke.	15	Weißer Herbstbirne (Stäfer).
Pflirsiche.		Aprikosen.	
1	Weiß-Weagdalena.	1	Ananas Apriose.
2	Frühe Pflirsiche.		
3	Bemsenbrunn.		
4	Großer Gärtling.		

Vilagos, den 30. October 1870.
 Hochachtungsvoll
Josef Pfeiffer,
 Piarer.

Clavier-Niederlage
 Kirchengassa Nr. 8

neuer und überflüssiger
Clavier
 zum Verkauf und zum Vermietten

JOS. KRISPIN
 in Arad.
 (731-20)

Größte Auswahl
 neuer und überflüssiger
 Clavier
 zum Verkauf und zum Vermietten

Musikalien-Instrumenten-Handlung
 Zelchen- und Schreinerwaren
 Hauptplatz Nr. 40.

Erste Arader Leihbibliothek, mit 12000 Bänden.

ALOIS WELSER
 (vormals Carl Skotnik's Witwe)
IN ARAD,
 Hauptplatz, im Minoriten-Klostergebäude,
 „ZUM BRIEF“,
 empfiehlt dem geehrten pl. t. Publicum seine seit 40 Jahren etablierte, mit den neuesten Werken der beliebtesten Autoren versehenen
Leesebibliothek
 zu den billigsten und besten Bedingungen. — Ebenso empfehle ich einer gefälligen Beachtung mein Lager von neuesten
Wand-Tapeten,
 und werden gleichzeitig einzelne Zimmer zum Ueberziehen mit Tapeten auf das Billigste übernommen. — Ferner empfehle ich
Papier, Schreib- und Zeichen-Requisiten,
 rastrirte Geschäftsbücher, Ofenschirme, Kinderspielzeuge
 u. s. w., zu den billigsten Preisen. (875-9, 62)

Haupt-Niederlage von Papier-Tapeten.

Ich erlaube mir einem pl. t. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter Leitung meiner Frau eine
Mädchenschule
 für
Zuschneiden u. Kleidermachen
 nach Maß und Journal errichte.
 Die Aufnahme der Unterrichtnehmenden geschieht vom **1ten October** a. e. angefangen, täglich von 3-5 Uhr Nachmittags und wird das Honorar nach Uebereinkommen festgesetzt.
Mädchen vom Lande können während der Zeit des Unterrichtes bei mir Kost und Wohnung haben.
 Dasselbst sind auch die besten echt amerikanischen **Hove-** für Schuhmacher und Herrenkleidermacher, wie auch alle Gattungen
Stettenstich- und Weißnähe-Maschinen
 zum Verkauf stets vorräthig, und wird den Schülerinnen auf Verlangen auch der Unterricht auf der Nähmaschine erteilt.
 Gleichzeitg empfehle ich mich meinen pl. t. verehrten Kunden zur **Uebernahme aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten**, und werde — wie bisher — bemüht sein, durch elegante, geschmackvolle Ausführung nach den neuesten Journalen sie bestens zu bedienen.
J. Schön,
 Damenkleider-Verfertiger, Fischplatz Nr. 9.
 (932 9, 24)

4422. sz. **Hirdetmény.** (1104-13)
 1870.

Hunyadmegeye dévai törvényszéke részéről közli: miszerint özv. Komáromy Györgyné gróf Csáki Rozália 9844 darab es. kir. arany és 42 kr. o. é. hátralékos tölke, egy Markóviovich F. A. mint előbb nevezett grófnő engedménységének 1240 db. es. k. arany tölke követeléseik felajánlása tekintetéből, kérelmekre Piskii Luka Károlynak Piski községében és határában talált és végrehajtás útján 179,247 frt 93 kr. o. é. beszállított ingatlan birtokára, mely ill. a következő részletekkel, ugyanint: telkek és kertek, a telkeken levő épületek és kertekben levő implantatiók: 74., 75., 87., 146., 145., 147., 1352., 1353., 1355., 1336., 1341., 1342., 1345., 1340., 1343., 1344., 192., 191., 1417., 1419., 1418., 1420., 1290., 1298., 1299., 1300., 1301., 1302., 1303., 1304., 1305., 1306., 1339. topographiai számok alatt 64,054 frt 97 kr. o. é. beszállított; zsellér-telkek és kertek, a telken levő épületek nélkül, 103., 104., 195., 106., 132., 133., 182., 184., 185., 186., 187., 188., 189., 183., 11., 12. topographiai számok alatt 431 frt 63 kr. o. é. beszállított; továbbá szántók, kaszálók és erdők 517., 725., 806., 1250., 1251., 1252., 1253., 1258., 1276., 1279., 1286., 1314., 1318., 1321., 1324., 1325., 1326., 1332., 1313., 1319., 1320., 1331., 1334., 1316., 1348., 1336., 1338., 1340., 1343., 1317., 1349., 1350., 1353., 1350 1/2., 1357., 1398., 1396., 1421., 1424. topographiai számok alatt 51,749 frt 33 kr. o. é. beszállított és végül koresmálási, hídvaru- és malomjogok 63,912 frt beszállított, a végrehajtásos árverés elrendeltevén, annak fogamatosítása végett **1871. január hó 17-ik** napja első és **1871. február hó 17-ik** napja második határidőül tüzetik ki a helyszíne Piski községében, mindenkor délelőtti 10 órára, mely alkalommal az árverezendő birtok, a törvényszéknel a becslési munkálattal együtt a hivatalos órákban megtekinthető és másolatban kivethető árverési feltételek mellett, a legtöbbet ígérő vevőnek, még pedig az első határnapon csak beszállított vagy azo felül, a második határnapon azonban szükség esetében beszállított alól is elfognak adatai.

Venni szándékozók a 179,247 frt 93 kr. beszállított 5%, azaz 8962 frt 40 krt az árverés kezdete előtt bánatpénzül letenni, s notáriumi megvétel esetén az árverezendő birtokra betáblázott terheket a vételár erejéig bírói utasítvány szerint átállalni.

Végül felhívtnak mindazok, kik az árverezendő javak iránt tulajdonosi vagy más igényt vagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetni vélnék, hogy ebből igénykereseteiket ezen hirdetmény utolsó közzétételé napjától számított 15 nap alatt — habár külön értesítést nem vettek is — ezen törvényszékhez nyújtsák be, különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolván, egyedül a vételár fölélegére fognak utasíttatni.

Nemes Hunyadmegeye törvényszékének Déván 1870. évi november hó 8-án tartott üléséből.

Kemény István,
 jegyző.

Hohe Anerkennungen
 für Heilung von
Husten, Heiserkeit und Verschleimung.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff's Centraldepot in Wien,**
 11. Kärntnering 11.

Senozec, 21. Mai 1870. Ich gebrauche Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade bald durch ein Jahr, finde selbe als ein sehr gutes und angenehmes Frühstück und in Bezug auf Gesundheit muss ich mich für Ihr Fabricat nur lobend aussprechen etc.

Therese von Garzaroli, geb. Gräfin Marenzi.
 Modern (bei Preßburg) 17. März 1870. Die ausgezeichnete Wirkung, welche ich nach dem Gebrauche der ersten 6 Flaschen Ihres Malz-Extract-Gesundheitsbieres in erwärmtem Zustande bei meinem langwierigen Husten empfinde, erfüllt mich mit vollem Vertrauen hierauf und erlaube ich mich, mir umgehend noch 13 Flaschen Malz-Extract zu senden. **Johann Baron Karg, f. t. Hofmeister i. d. U. Maros-Hlye, 21. Februar 1870.** Ich erlaube Sie, mir zwei Päckchen von Ihren ausgezeichneten **Brust-Malz-Bonbons** zu senden.
 Graz, 17. Mai 1870. Das ganz vorzügliche Malz-Gesundheitsbier leistete mir gute Dienste (bei chronischem Husten und Verschleimung), werde somit kommenden Winter wahrscheinlich wiederum ein größeres Quantum kommen lassen. **Ernst Wiedemann Edler v. Warnheim, f. t. Oberst im Ruhestande.**
 Tynau, 9. Februar 1870. Da Ihre Brust-Malz-Bonbons bei einem trockenen Husten, mit Heiserkeit verbunden, treffliche Dienste leisteten, so bitte ich mir wieder eine Partie per Post zu senden. **Amalie v. Molnar, Paulinengasse 510.**

Schloss Promontor. Da Ihr Malz-Extract-Gesundheitsbier meiner Frau außerordentlich behagt, erlaube ich Sie, wieder eine Sendung dieses im Gebinde zu 1/2 Eimer mittelst Nachnahme schnelligst zu befragen. **Emanuel v. Grafenried, Gym. der bernischen Quiren.**

Warnung vor Fälschungen und Nachahmungen.
 In Arad zu haben bei den Herren **Kontur & Reinhardt, Kirchengasse.** (1089-2)

Die Arader Comitats-Sparcassa

(781-7) vergütet auf

verzinsliche Einlagen

5% gegen 8 Tage Kündigung,
 5 1/2% „ 15 „ „
 6% „ 60 „ „

Die Rückzahlungen erfolgen auch ohne Kündigung, nach dem jeweiligen Stand der Cassa.

Die Direction.

Feinstes unentzündliches PETROLEUM

ist (1098-2) **billigst** zu haben bei **A. Deutsch**, Hauptgasse No. 1, im Witwe Steiniger'schen Hause.

Magyar-Pécskán, a Rákóczy-féle 163-ik számú házban, két jó állapotban lévő

száraz-malom
 szabad kézből eladó. (1100-3.3)

Arader Gewerbe- und Volksbank.

In Folge Directionsbeschlusses verzinst die Bank

Sparcassa-Einlagen,

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, vom 1. November a. c. an gefangen, mit

7 (sieben) % pro anno

und nehmen die älteren Einlagen an dieser Erhöhung, vom selben Tag gerechnet, Theil. Die Bank übernimmt ferner

Conto-Corrent-Einlagen

zum günstigsten Zinsfuß.

Escomptirt täglich

Platzwechsel und Domicile

und werden Anmeldungen in den

Creditinhaber-Verein

der Anstalt in den gewöhnlichen Amtsstunden entgegengenommen.

Empfiehl sich ferner zur commissionweisen Besorgung aller

Effecten-Käufe und Verkäufe,

sowie zur Ausführung aller **Börsen-Aufträge, Incassos, Provisionsgeschäfte etc.** zu den coulantesten Bedingungen.

1015-7.11)

Die Direction.

Höchst beachtenswerth!
 Der aus Wein präparirte (1017-46.53)
„Stärkungstrank“
 des **Bartholomäus von Gombos** wirkt als robori-
 rendes **Diaeticum** und **Heilmittel**, Säfte verbessernd,
 Digestion befördernd und Kräfte hebend, und findet
 somit erfolgreiche Anwendung bei Schwächeständen,
 nach Säfteverlusten und schweren Krankheiten, sowie
 bei allen Zuständen, welchen eine allgemeine Schwäche
 zu Grunde liegt, zur Erlangung und Erhaltung einer
 kräftigen Gesundheit. Als solches bewährt es sich auch
 vorzüglich bei **Schwäche im Genitalsystem**, indem es
 die Erschöpfung hebt und wahrhaft stärkend einwirkt.
 In **Arad** zu haben bei den Herren: **Prinner**
W. S., Tones & Comp., Bisztriczki Josef,
Elias Armin, Bruckmayer Franz, Habereger G.,
Kontur & Reinhardt, Novák L., Ströbl Franz.

Das in der Strengasse Nr. 19 befindliche
HAUS
 ist aus freier Hand zu ver-
 kaufen.
 Näheres zu erfragen: Pfeffer
 Sandstraße Nr. 57.

Kalkbrennerei-Eröffnung!!!

Es wird hiemit dem hochverehrten Publicum die höfliche Anzeige ge-
 macht, daß eine Gesellschaft von Unternehmern in Tisza in Siebenbürgen eine

Kalkbrennerei

errichtet hat.

Nachdem die Unternehmern einen vorzüglich guten Kalkfels gepachtet
 haben, sind sie in der Lage, den besten Kalk, der sehr viel Cement enthält,
 schön weiß und ausgiebig ist, zu staunend billigen Preisen en gros und
 en détail verkaufen zu können.

Den geehrten Bauunternehmern erlauben sich die Unternehmern zur
 Kenntniß zu bringen, daß sie die größten Quantitäten zu äußerst billigen
 Preisen an den Bauplatz zu stellen bereit sind.

Die Verkaufsorte befinden sich in Arad, Hauptgasse Nr. 42
 vis-a-vis der Promenade; in Neu-Arad auf der Hauptstraße, im Hause des
 Herrn Blindenmeisters **Hartl**.

Auch sind die Unternehmern bereit, den Kalk nach Belieben entweder
 pr. Kübel oder centnerweise zu liefern. (993-8)

Gewölb-Verpachtungs-Kundmachung.

Im Marktorthe Lippa ist ein am Hauptplatze befindliches, auf
 2 Gassen führendes Gewölblocal, versehen mit allen notwendigen
 Stellungen für Materialisten und Eisen-Waaren, allsoleich zu beziehen.

Hiezu gehören außerdem ein anstoßendes Comptoir, ein feuer-
 sicheres Magazin mit Eisenthüre, ein Keller, ein Boden, eine große
 Küche, ein größeres und ein kleineres Zimmer und zwei gemein-
 schaftliche Höfe.

Das Nähere ist bei der Eigenthümerin Witwe **Rosa Weisz**
 in Lippa zu erfragen. (1101-3.3)

Nähmaschinen

aller Systeme,

Amerikanische und europäische Fabrikate, für leichteste
 und schwerste Arbeit, mit und ohne Apparate, für Bierstich,
 Binde- und Knopflöcher und überwendliche Näthe,
Arm-Maschinen für gewöhnliche und hohle
 Näthe, mit Transporti-
 rung nach allen **Hand-Maschinen** mit
 Richtungen, Doppel-
 stepp-, Doppel- und einfachem Kettenstich etc., liefere ich in
 vorzüglicher Qualität,

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Garantirt echte amerikanische Wheeler & Wilson
 können in Arad **anschließlich nur von mir** bezogen
 werden. — Auswärtige wollen sich mit vollem Vertrauen
 an mich wenden. — Sichere Terminzahlungen gestattet.

Anna Thót,

Arad, Schiffgasse, neben der Gas-Anstalt.

(313-5.12)